



Perspektiven auf neue innerstädtische Potentiale und Ressourcen

Entwicklungsdynamiken kreativer Nutzungen
im Brunnenviertel

belius

MULTIPLICITIES
CREATIVE ECONOMIES
SOCIAL DESIGN
URBANISM

Impressum

Auftraggeber

BUWOG – Meermann GmbH

Am Kupfergraben 4/4a, 10117 Berlin

www.buwog-meermann.de

Auftragnehmer

belius GmbH

Prinzenstraße 85 D, 1099 Berlin

www.belius.de

Multiplicities-Berlin

Projektbüro Dr. Bastian Lange

Esmarchstraße 26, 10407 Berlin

www.multiplicities.berlin

Inhalt:

Dr. Bastian Lange (Multiplicities)

Alsino Skowronnek (Multiplicities)

Nina Lakeberg (Multiplicities)

Andreas Krüger (belius GmbH)

Grafische Umsetzung:

Off-Studio, Berlin

Fabian Röthke, Berlin

Inhalt

Aufgabe und Ziel / Seite 4

Verortung im Berliner Kontext / Seite 7

Grundstrukturdaten Brunnenviertel / Seite 8

Teilräume / Nutzungsstruktur / Seite 10

Gebäudestruktur / Seite 11

Öffentliche Räume und Grünflächen / Seite 12

Erschließung ÖPNV / Seite 13

Mentale Grenzen und Bewegungsmuster / Seite 14

Geografische Standorte kultur- und kreativwirtschaftlicher Nutzungen / Seite 15

Kultur- und kreativwirtschaftliche sowie wissensintensive Zellen / Seite 16

Orte und Institutionen für soziale Ressourcen / Seite 17

Potentialräume im Brunnenviertel / Seite 18

Wetterkarte / Seite 19

Quartiersressourcen / Seite 20

Lokale Ressourcen und Akteure im Fokus / Seite 23

Ressourcenmatrix Brunnenviertel / Seite 32

Ergebnisse / Seite 36

Handlungsempfehlungen / Seite 38

Maßnahmen / Seite 39

Quellen / Seite 41

Aufgabe und Ziele

Studienauftrag

Die Buwog Meermann GmbH (Berlin) beauftragte Andreas Krüger (belius GmbH) und Dr. Bastian Lange (Multiplicities-Berlin) um folgende Fragen im sogenannten Brunnenviertel, Bezirk Mitte, zu beantworten:

Welche Raumtypen charakterisieren das Brunnenviertel und ihre Milieus? Welche Entwicklungstendenzen zeichnen sich ab? Wo liegen im „Brunnenviertel“ dynamische Zonen, wo stagnieren Entwicklungen, wo liegen neue Ressourcen brach? An welchen Orten gibt es Konflikte? Was sind Kristallisationskerne?

Ausgangssituation „Brunnenviertel“

Das „Brunnenviertel“ ist seit längerer Zeit als problematischer Standort im Bezirk Mitte bekannt. In den letzten Jahren haben sich aber aus unterschiedlichen politischen, unternehmerischen und sozialen Kontexten heraus **Neuentwicklungen** zu erkennen gegeben. Zum einen haben sich Kreativunternehmen angesiedelt, zum anderen hat die DEGEWO neue Ansätze zur Stabilisierung des Viertels entwickelt. Die Kreativunternehmen und -nutzungen sind bis dato punktuell und zudem relativ dispers über das Viertel verteilt.

Stadträumlich zeichnet sich das Viertel mehrheitlich durch **Bauten der 1970er und 1980er Jahre** aus. Öffentliche Räume sind in Teilen von den Anwohnern genutzt, in Teilen haben sie den Status von Resträumen. An den Rändern ist das Gebiet klar abgegrenzt, was den **insulären Charakter des Viertels** eindeutig verstärkt.

Die Übergänge in andere kreative Milieus, wie etwa Richtung Rosenthaler Platz oder die Gleimstrasse sowie die Oderbergerstrasse, sind extrem markant. Seit April 2014 ist das Bezirksamt Mitte darum bemüht, die markanten Kanten des Viertels zu thematisieren. Dazu hat das Bezirksamt ein Gutachten in Auftrag gegeben.

Aufgabe und Ziele

Ziele und Interessen der Studie

Ziel der Studie ist es, auf Grundlage bestehender Erhebungen und räumlicher Analysen eine gesamtäumliche Karte für das Brunnenviertel zu zeichnen, die **Schwerpunkte lokaler Ressourcen**, aktuelle Entwicklungsdynamiken und Potenzialräume kreativer Nutzungen sowie sozialer Unternehmungen aufzeigt sowie die Einbettung in den städtischen Kontext des Viertels beleuchtet. Die Ergebnisse werden in mehreren Karten dargestellt, die basierend auf der Analyse und Evaluation des öffentlichen Raumes und damit verbundener Öffentlichkeiten, aktuelle **Transformationsdynamiken** des Viertels und ihre Faktoren aufzeigen.

Dadurch ergibt sich eine **erweiterte Perspektive auf innovative und kreative Ressourcen und potenzielle Nutzungen** abseits der rein erwerbswirtschaftlichen Situation der sogenannten Kreativen und deren Raum-, Konsum- und Standortansprüche. Diese Erweiterung kann neue Schnittstellen und potentielle Kontaktbeziehungen zwischen den Menschen des Brunnenviertels für die Diskussion vorbereiten.

Kontext

Das Gebiet um die Brunnenstraße – 186 ha – umfasste bis in die 1960er Jahre ca. 14.700 Wohnungen, 40.000 Einwohner und ca. 1.750 Betriebe. Vor 50 Jahren wurde es zum größten Sanierungsvorhaben der Bundesrepublik. Der Schwerpunkt der Stadterneuerung lag in der Sanierung der Bausubstanz durch Abriss und Neubau. Mit der Flächensanierung begann nach 1972 die Neubebauung bis Mitte der achtziger Jahre. Somit **dominieren mit über 80 % Besitzanteil (5.100 Wohneinheiten) der DEGEWO**, modernistische Raumordnungen aus den 1960er und 70er Jahren. Wie auch an anderen Orten dauerte die Freude über die neuen, sauberen und gut ausgestatteten Wohnungen nur eine kurze Dauer. Mit dem Wegfall von Industriearbeitsplätzen ab den 80er Jahren und den neuen Mobilitätsmöglichkeiten in den 90ern zogen viele von denen weg, die es sich leisten konnten.

Es entstand das Stigma des „**Arbeitslosen- und Ausländerviertels**“. Seitdem gab es viele Investitionen in die bauliche Infrastruktur und in soziale und Bildungseinrichtungen.

Aufgabe und Ziele

Herausforderungen Standortentwicklung Brunnenviertel

Der exemplarische Fall „Brunnenviertel“ weist auf einige generelle strategische und methodische Herausforderungen zeitgemäßer Stadtentwicklung:

1. Wie kann die Herausforderung „sozialräumliche Entwicklung“ des Quartiers durch neue kreative Akteure von Außen bewältigt werden? Insbesondere, wenn die Bausubstanz des Viertels eigentlich nicht die üblichen Merkmale (Gründerzeitbestand oder industrielle Bausubstanz des frühen 20. Jh.) aufweist.

Beobachtung: Ausbleibende Nachfrage nach existierende Gewerbeimmobilien im Viertel. Stetige und wachsende Nachfrage nach Gewerbeimmobilien in der südlichen Brunnenstrasse, Gleimstrasse und Oderbergerstrasse (außerhalb des Brunnenviertels).

2. Wie ist eine Entwicklung des Brunnenviertels mit und durch die Menschen des Brunnenviertels machbar? Wie können die Bewohner des Brunnenviertels ihren Stadtteil, ihre Kompetenzlage und ihre Beschäftigungssituation im Viertel positiv ändern?

Beobachtung: Die extrem schlechten Sozialindikatoren des Viertels – dargestellt über die anhaltend niedrigen Ranglistendaten im Sozialstrukturatlas 2014 – geben zunächst keinen Anhaltspunkt von einem endogenen Entwicklungsimpuls. Der Hoffnungsanker „Kreativwirtschaft“ macht die Kluft zwischen mehrheitlich hochqualifizierten „externen“ Kreativen und mehrheitlich bildungsfernen Menschen aus dem Brunnenviertel nur noch deutlicher, als dass es auf breiter Basis zu neuen, positiven erwerbswirtschaftlichen Austauschbeziehungen kommt.

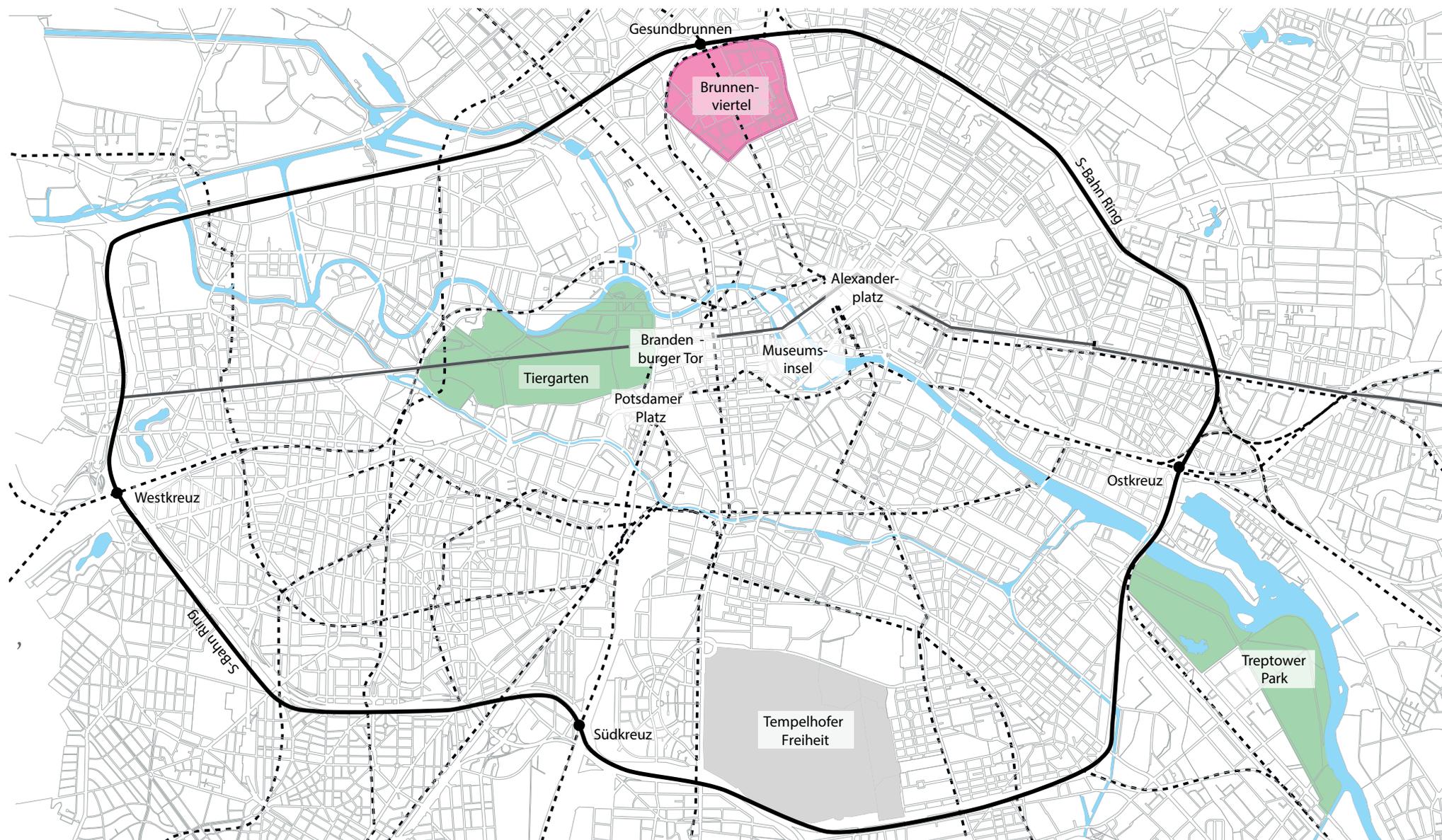
3. Welche neuen Entwicklungsansätze können auf Basis der Kompetenzniveaus der Bewohner des Brunnenviertels angedacht und praktiziert werden, ohne dass der alte Instrumentenkasten staatlicher Reparaturpraktiken wiederbelebt wird?

Beobachtungen: Weltweit zeigen sich neue soziale Innovationen, insbesondere aus den Megastädten des globalen Südens (z.B. <http://nextbangalore.com>) aber auch in europäischen Metropolen (London: <http://www.changify.org>) wenden die offenen Instrumente des Web auf die Stadtentwicklung von morgen an. Neue Nachbarschaften, komplizenhafte Allianzen, Wissensinkubatoren um Bildung, Ernährung, Mobilität und Sinnstiftung mit den Betroffenen zu entwickeln, als für dieselben.

Brunnenviertel – von der Objekt- zur Mikrolage und Quartiersentwicklung

Vor dem Hintergrund der auffallenden sozialräumlichen Eckpunkte des Brunnenviertels, seiner historisch, baulich und sozial-ökonomischen Insellage, den extrem markanten sozialen und ökonomischen Gefällen zu den angrenzenden Quartieren stehen die bekannten Ansätze der (staatlichen) Intervention auf die Probe: Da dieselben eher bis dato stabilisierend wirkten, stellt sich die Frage, wie neue Perspektiven auf soziale Ressourcen sowie „Quartiersressourcen 2.0“ im Fall des Brunnenviertels exemplarisch zu denken sind? Wie können einzelne qualitative hochwertige Objektentwicklungen (baulich, kulturell, ökonomisch, sozial) über die Grenzen des Objekts hinaus auf die Mikrolage sowie die generelle Quartierslage hinaus ausstrahlen?

Verortung im Berliner Kontext



Grundstrukturdaten Brunnenviertel

Geografische Basisdaten

Die Tabelle bietet einen Überblick über die geografischen Basisdaten des Untersuchungsraums und definiert die formale Zuordnung mit Hinblick auf die "Lebensweltlich orientierten Räume" (LORs).

Untersuchungsraum:	Brunnenviertel
Bezirk:	Mitte (01), (ehem. Wedding, früheres West-Berlin)
Ortsteil:	Gesundbrunnen
Geografische Lage:	52.541836, 13.39325
Zuordnung LORs	
· Bezirksregion:	Brunnenstraße Nord (010332)
· Planungsräume:	Brunnenstraße (01033201), Humboldthain Süd (01033202)
Lage innerhalb der Stadt:	Lage innerhalb der westlichen Innenstadt (innerhalb des S-Bahn Ringes)
Gesamtfläche:	1,95 km ² (ca. 0,2% der Gesamtfläche Berlins)
Räumliche Begrenzungen:	<ul style="list-style-type: none"> · Nord: Verlauf von S-Bahnhof Humboldthain entlang Volkspark Humboldthain (Hochstraße) und nördlicher S-Bahn-Ring bis Schwedter Straße · Süd: Bernauer Straße zwischen Gartenstraße und Schwedter Straße · Ost: Mauerpark · West: vom S-Bahnhof Humboldthain in südlicher Richtung entlang Gartenstraße und Park am Nordbahnhof
Bauliche Unterteilungen:	Die Brunnenstraße unterteilt das Brunnenviertel als markante bauliche Trennungslinie in Nord-Süd-Richtung (vom S-Bahnhof Gesundbrunnen bis zum U-Bahnhof Bernauer Straße) in zwei etwa gleich große Teilräume. Im Norden fungiert der nördliche S-Bahnring als markante bauliche Begrenzung und im Süden die Bernauer Straße.

Grundstrukturdaten Brunnenviertel

Sozioökonomische Strukturdaten

Überblick über die Grundstrukturdaten des Brunnenviertels in Bezug auf Bevölkerung, Demografie und ausgewählte sozioökonomische Indikatoren im Vergleich mit dem Berliner Durchschnitt.

Untersuchungsraum	Brunnenviertel	Berlin
Einwohner:	22.420	3.489.422
· davon Frauen:	50,3 %	51,0 %
· davon Ausländer:	28,2 %	14,9 %
· davon mit Migrationshintergrund:	60,4 %	27,7 %
Bevölkerungsdichte:	ca. 115 Einw./ ha	ca. 37 Einw./ha
Demographie:		
· Bev. < 18 Jahre:	21,2 %	14,9 %
· Bev. 18–27 Jahre:	13,8 %	11,1 %
· Bev. > 45 Jahre:	37,8 %	46,7 %
· Bev. > 55 Jahre:	24,4 %	30,9 %
· Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund in % der EW unter 18 Jahren	84,7 %	43,5 %
Arbeitsmarkt-Indikatoren:		
· Arbeitslose (SGB II u. SGB III) der 15–65-Jährigen (Stand: 12/2010):	15,2 %	9,4 %
· Jugendarbeitslosigkeit (Arbeitslose unter 25 Jahren, SGB II u. III der 15–25-Jährigen):	7,2 %	5,5 %
· Langzeitarbeitslosigkeit (Arbeitslose SGB II u. II mit einer Bezugszeit von mehr als einem Jahr der 15–65-Jährigen):	4,4 %	3,1 %
· Nicht-erwerbsfähige EmpfängerInnen von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren in % der EW unter 15 Jahren	68,4 %	36,4 %

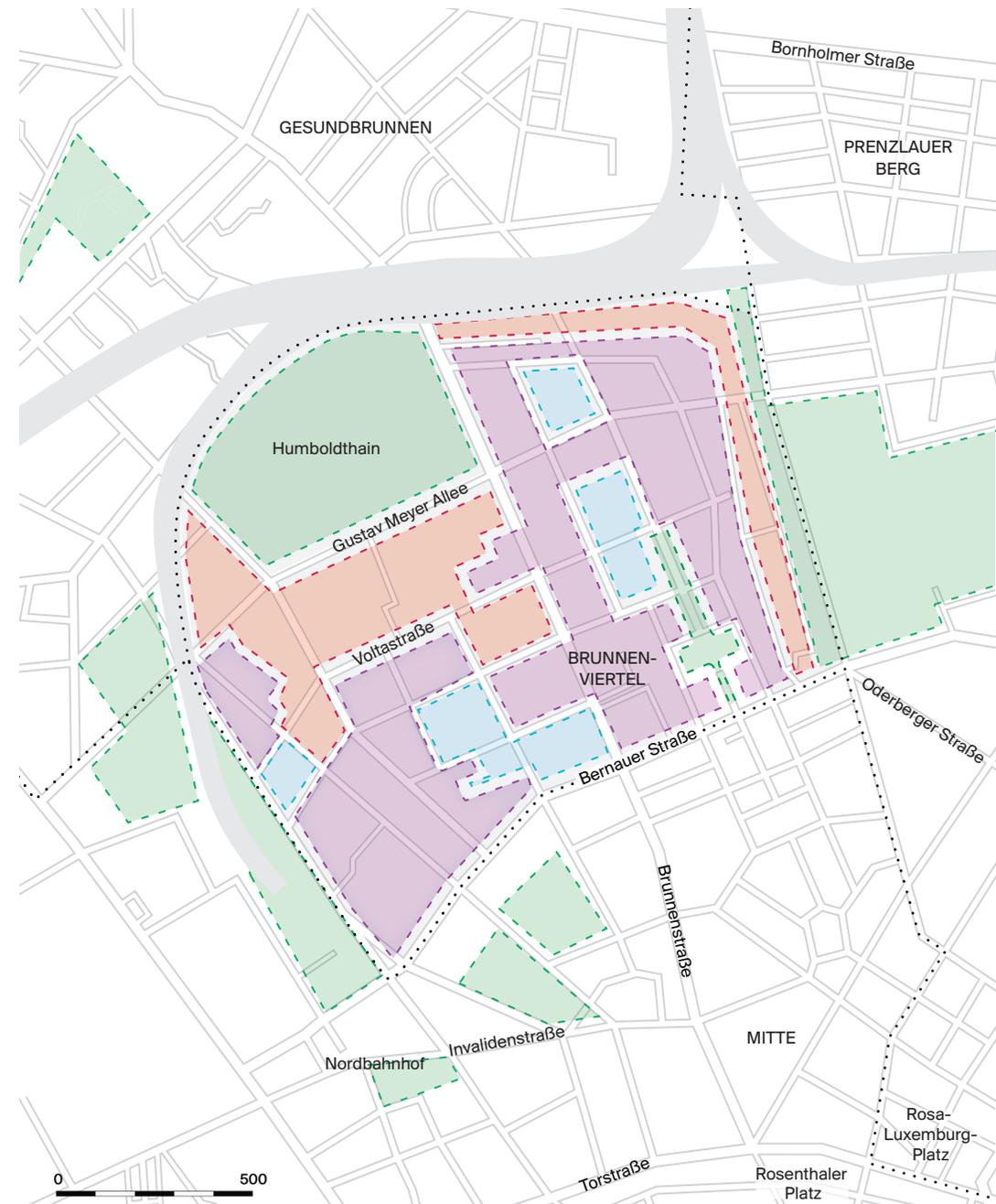
Teilräume / Nutzungsstruktur

Das Untersuchungsgebiet zwischen Bernauer Straße, Gesundbrunnen, Mauerpark und dem Park am Nordbahnhof ist durch verschiedene, klar abgegrenzte Teilräume und Nutzungen geprägt. Die Teilräume haben unterschiedliche Standortqualitäten und Voraussetzungen, die sie für kreative Nutzungen interessant bzw. uninteressant machen. Die nebenstehende Karte hebt diese Räume farblich voneinander ab und veranschaulicht die Nutzungsstruktur des Gesamttraums.

Beschreibung der Teilräume:

- Das Quartier ist durch vorwiegende Wohnnutzung und angrenzende Mischgebiete geprägt.
- Eine wabenförmig projektierte Straßenanordnung mit klarer Struktur unterteilt die Teilräume.
- Der Humboldthain im nördlichen Bereich ist die größte zusammenhängende Grünfläche des Brunnenviertels; Der Park am Nordbahnhof und der Mauerpark fassen das Quartier im Westen und Osten ein.
- Gewerbliche Nutzungen liegen westlich der Brunnenstraße, südlich des Humboldthains (z.B. Technologie- und Innovationspark Berlin, Deutsche Welle) und östlich angrenzend an den Mauerpark.

-  Grün- und Freiflächen
-  Mischgebiet und Gemeindebedarf
-  Wohngebiet
-  Gewerbe, Logistik und Industrie
-  Bezirksgrenzen

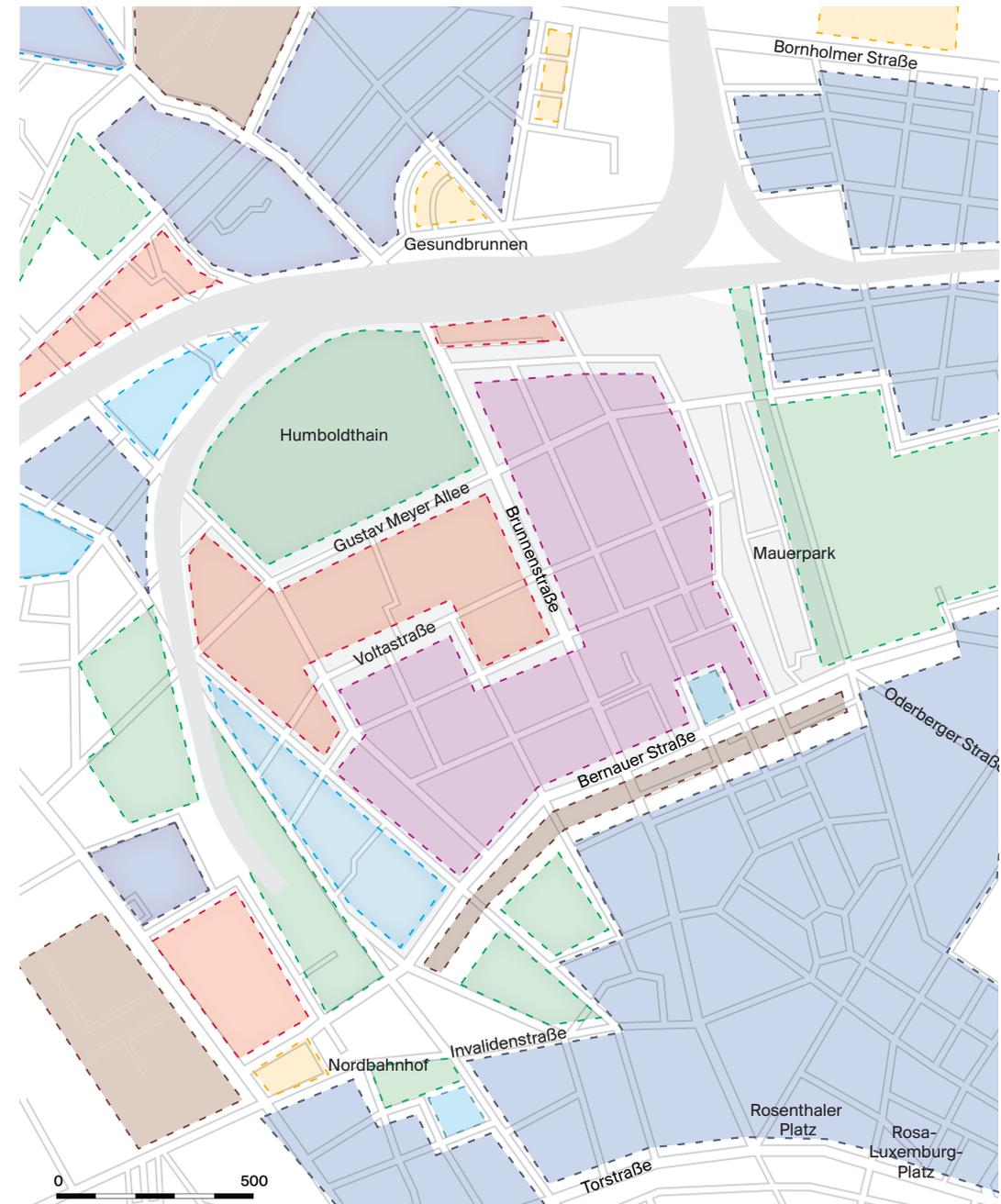


Gebäudestruktur

Das Untersuchungsgebiet Brunnenviertel weist im Gebäudebestand eine relativ einheitliche Struktur auf, die jedoch in starkem Kontrast zu den angrenzenden Räumen außerhalb des Brunnenviertels steht. Dies verstärkt den insulären und speziellen baulichen Charakter des Viertels.

- Überwiegende Bebauung durch Siedlungsbau der 1960er und 1970er Jahre (vgl. Wohnanlage Hofgarten), ca. 80 % des Bestandes (5.100 Wohnungen) verwaltet durch die Degewo
- In einigen Teilgebieten sind noch Bauten aus der Gründerzeit erhalten, z.T. durch starke bauliche Eingriffe gekennzeichnet; im Südwesten Zeilenbebauung der 1950er Jahre.
- Starker baulicher Kontrast zu den angrenzenden Bezirken Mitte und Prenzlauer Berg im Süden und Osten (klassische Gründerzeitquartiere).
- Neubaustreifen südlich der Bernauer Straße als neues, dem Brunnenviertel vorgelagertes Entwicklungsgebiet.
- Durch aktuellen Neubau am Mauerpark nördlich des Gleimtunnels könnten bis zu 530 Neubauwohnungen entstehen; derzeit in Entwicklung durch die Groth-Gruppe.

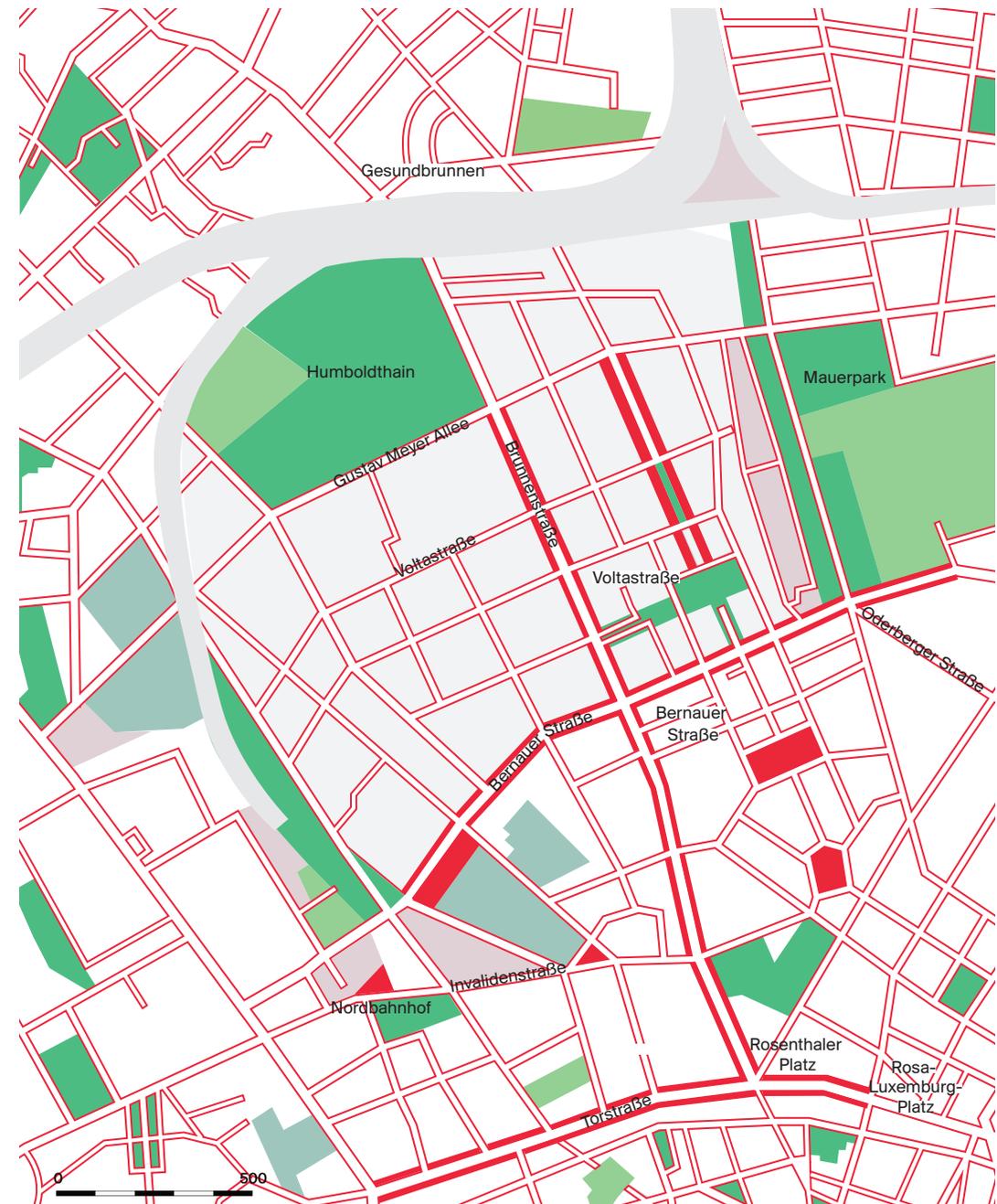
-  Grünflächen
-  Neubau
-  Siedlungsbau der 1970er Jahre
-  Zeilenbau 1950er Jahre
-  Blockrandbebauung der Gründerzeit
-  Blockrand- und Zeilenbebauung der 1920er Jahre
-  Bebauung mit überwiegender Nutzung durch Gewerbe und Industrie



Öffentliche Räume und Grünflächen

Die nebenstehende Karte verdeutlicht, wie sich der öffentliche Raum im Vertiefungsgebiet Brunnenviertel verteilt.

Der Humboldthain ist die größte zusammenhängende Grünfläche mit diversen Freizeitangeboten. Er ist ein stark ausgeprägter Aufenthaltsort mit hoher Frequentierung. Der öffentliche Raum im Siedlungsquartier wird vor allem durch die Fußgängerbereiche der Brunnenstraße, rund um den Vinetaplatz und die angrenzende Swinemünder Straße bestimmt. Das fehlende öffentliche Grün der Straßenzüge wird aufgrund geringer Durchlässigkeit nur teilweise vom Mauerpark und dem Park am Nordbahnhof kompensiert. Insgesamt weist das Brunnenviertel nur geringe öffentliche Raumqualitäten auf.



- Öffentlicher Raum
- Grünfläche/Park
- Sport
- Friedhof
- Brachfläche
- Gleisanlage

Erschließung ÖPNV

Die Karte zeigt die Erschließung des Untersuchungsraums durch den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).

Merkmale:

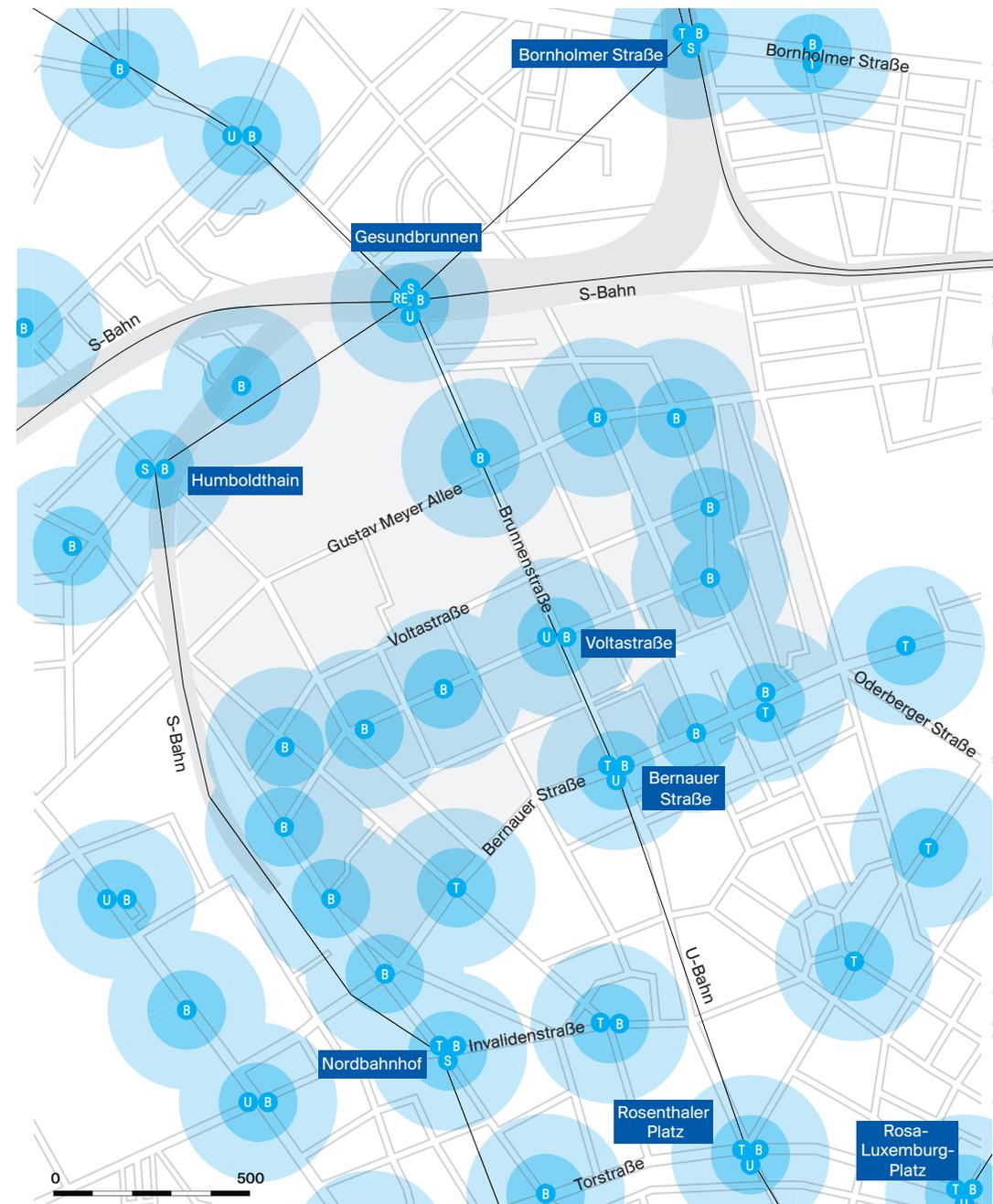
- Gute Erschließung durch multimodale öffentliche Transportmöglichkeiten (S-Bahn, U-Bahn, Bus).
- Nur wenige nicht dicht-abgedeckte Räume.
- Innerhalb des Brunnenviertels abseits der Brunnenstraße: Transport über Buslinien.

Fokus:

Gute Anbindung durch die Haupttransportachse der U-Bahn-Linie U8 entlang der Brunnenstraße und über den nördlichen S-Bahn-Ring (Gesundbrunnen).

Hauptnetzknnotenpunkte:

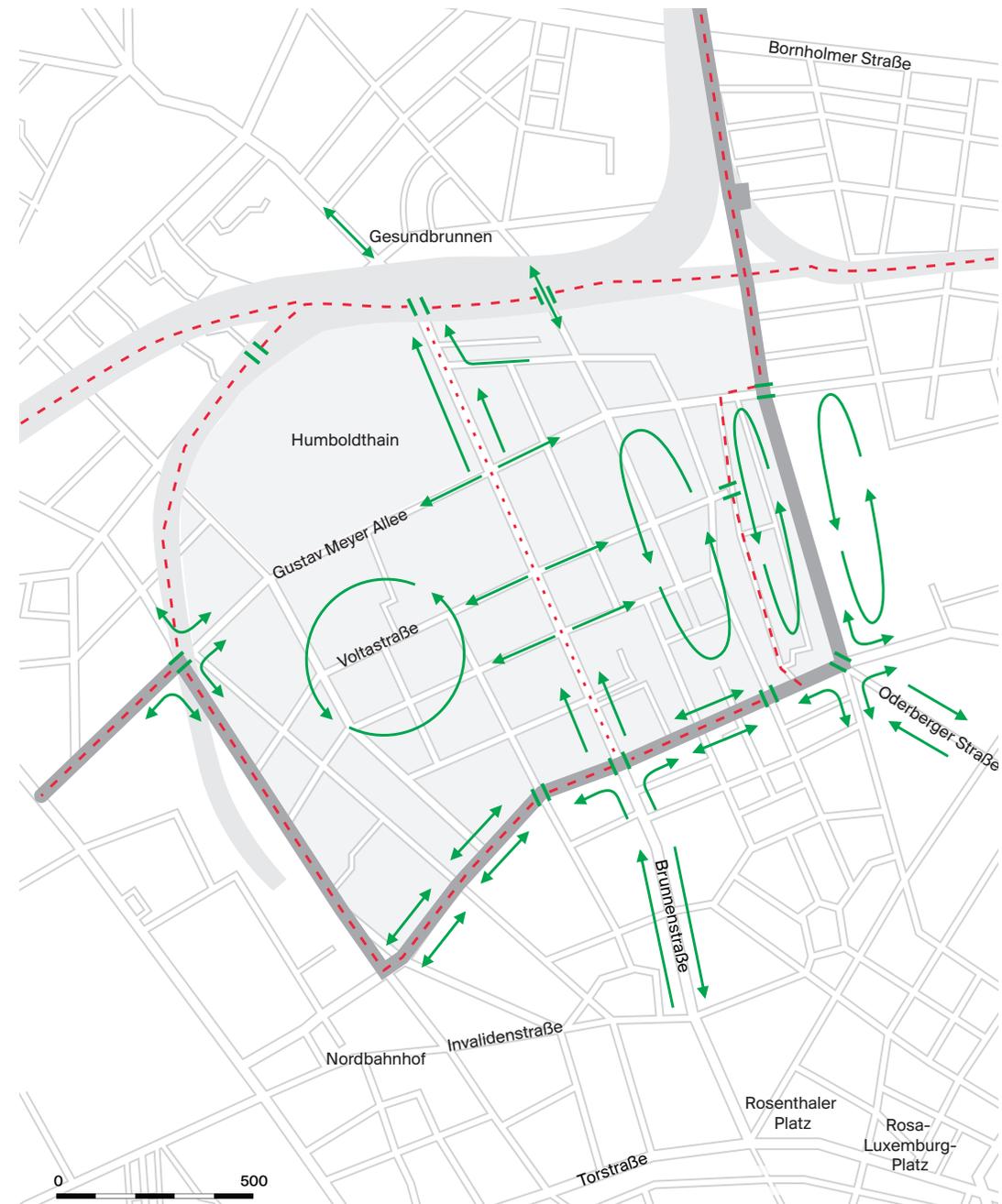
- Bernauer Straße
- Voltastraße
- Gesundbrunnen.



Mentale Grenzen und Bewegungsmuster

Soziale Milieus und Gruppen präferieren alltagsrelevante Orte und Räume. Diese Stadtteilzugehörigkeit geht mit der Markierung von mentalen Grenzen einher, an denen Abgrenzungen zu anderen Stadtteilen alltäglich vollzogen werden. Im Fall des Brunnenviertels ergeben die konträren baulichen Strukturen, die markanten sozioökonomischen Milieuunterschiede zwischen dem Brunnenviertel und den angrenzenden Gründerzeitquartieren des Bezirks Mitte und des Prenzlauer Bergs sowie dem Bahnhof Gesundbrunnen auffallende mentale Grenzen. Aber auch die Brunnenstraße wirkt trennend zwischen dem östlichen und westlichen Brunnenviertel.

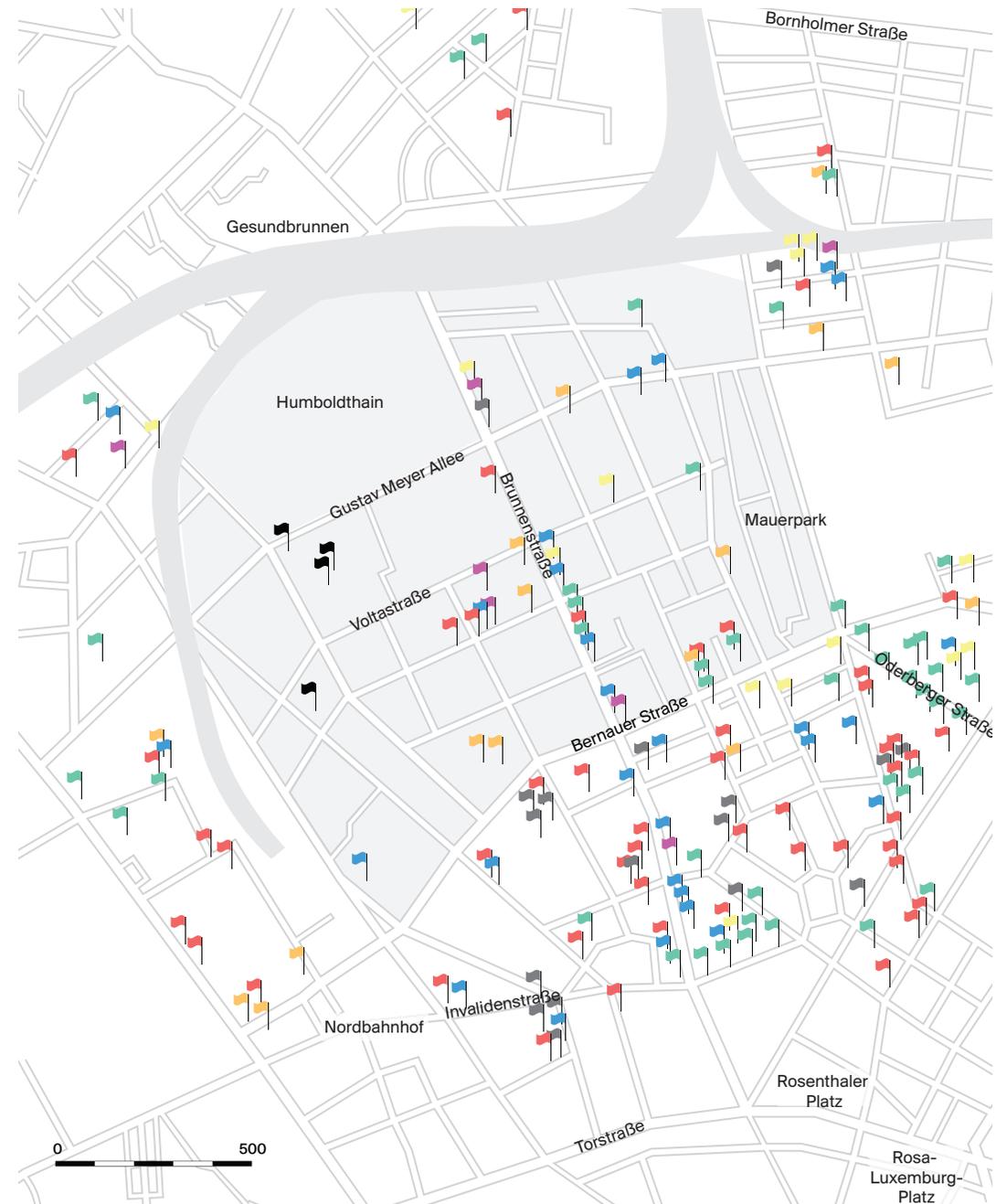
Besonders markant ist die Bernauer Straße, die aufgrund ihrer Historie (ehem. Mauerverlauf) sowohl eine starke räumliche Grenze als auch eine mentale Grenze zum südlich gelegenen Bezirk Mitte darstellt. Die Brunnenstraße zwischen dem westlichen und östlichen Teil des Quartiers ist die zentrale mentale Grenze im Quartier. Sie verbindet aufgrund ihrer vielfältigen Raumbarrieren nicht und wirkt nicht vermittelnd zwischen dem östlichen und westlichen Teil. Sie ist zentrale Nord-Süd-Bewegungsachse und trennt beide Räume nach Westen und Osten ab. Unserer Beobachtung nach beschränken sich die Bewegungen jeweils stark auf die östlichen und westlichen Teilräume. Die S-Bahntrasse im Norden ist ebenfalls klare räumliche und zugleich mentale Grenze. Zugang und Durchlässigkeit in das Brunnenviertel sind am höchsten am Zugang Brunnenstraße/Bernauer Straße (Süden) und dem Gesundbrunnen (Norden). Nur wenig Bewegung in und aus dem Quartier findet über den Gleimtunnel und den neuen Zugang zum Mauerpark in der Lortzingstraße statt.



- Mentale Grenzen
- || Zugänge
- Bewegungsmuster
- Ehemaliger Mauerverlauf

Geografische Standorte kultur- und kreativwirtschaftlicher sowie wissensintensiver Nutzung

Im Brunnenviertel hat sich eine überschaubare Anzahl von Standorten der Kultur- und Kreativwirtschaft verschiedener Teilmärkte sowie wissensintensiver Nutzungen angesiedelt. Diese konzentrieren sich vor allem auf den Bereich entlang der Brunnenstraße und daran angrenzend. Allerdings ist die Dichte derartiger Nutzungen im Quartier deutlich geringer als darum herum (v.a. im Süden).



Kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungen

- Darstellende Kunst
- Werbung
- Design und Mode
- Software/Games Industries
- Architektur
- Musik und Sound
- Theater, Tanz und Schauspiel

Wissensintensive Nutzungen

- Wissenschaft/Forschung

Kultur- und kreativwirtschaftliche sowie wissensintensive Zellen

1. "Gerichtshöfe": Ateliers und Kunstproduktion in sechs denkmalgeschützten Weddinger Gewerbehöfen der GESOBAU AG zwischen Gericht- und Wiesenstraße (Gerichtstr 12/13).

2. Netzwerk Forschung und Wissenschaft: Im nordwestlichen Bereich des Brunnenviertels befinden sich im Rahmen des Technologie- und Innovationsparks Berlin (TIB, Gustav-Meyer-Allee 25) weitere Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen (BIG/TU, Fraunhofer).

3. Co-Working und Eventspace: Der "Supermarkt" in der Brunnenstraße 64 bietet Raum für Veranstaltungen und Co-Working Spaces mit thematischer Ausrichtung u.a. auf Soziale Innovationen, Open Source und kollaboratives Arbeiten.

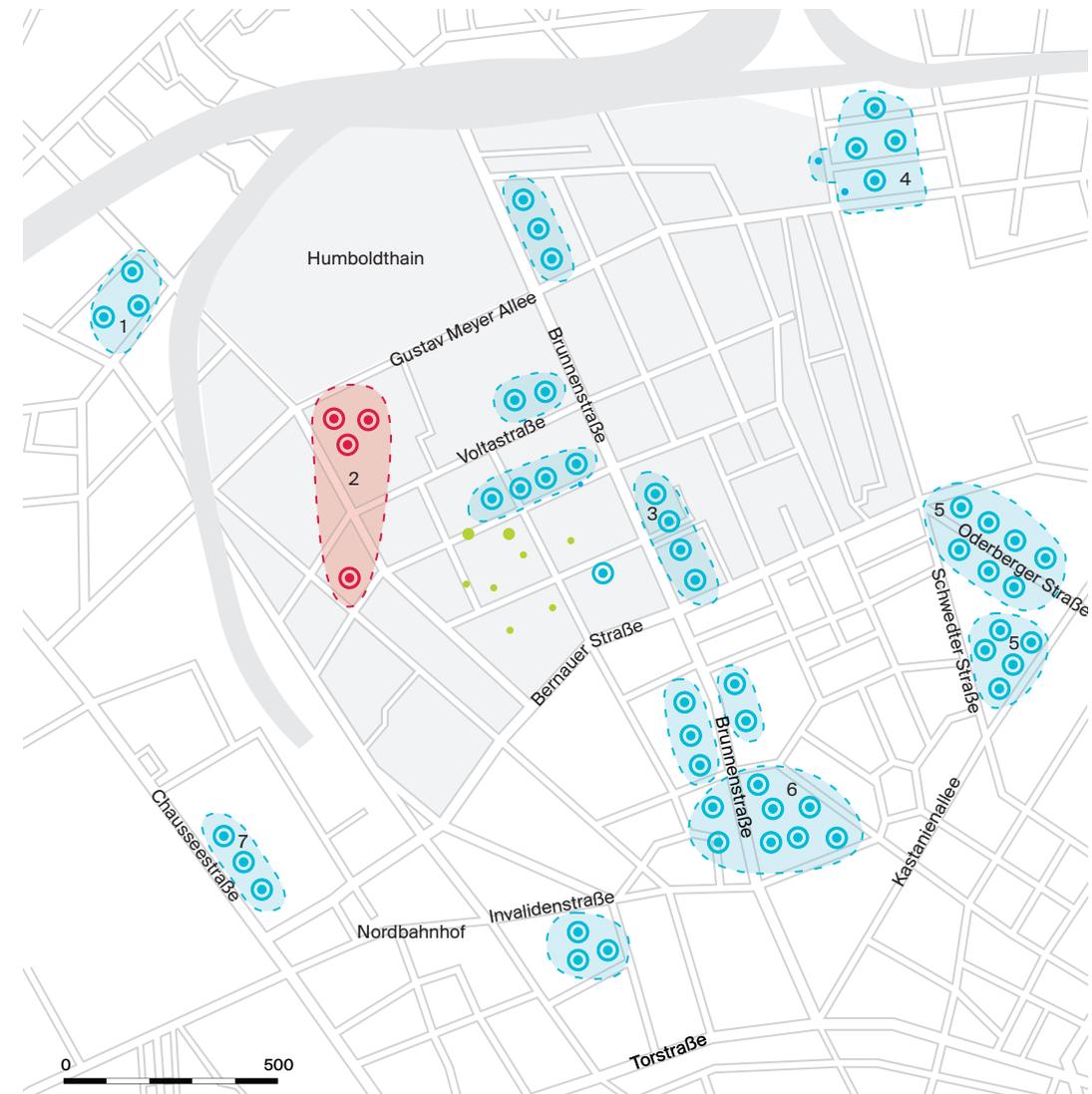
4. Tonstudios und Musiklabels: Mehrere kleine Musiklabels und Tonstudios (u.a. Mute Records, Domino Records) im nordöstlich angrenzenden Bereich des Brunnenviertels (Kopenhagener Straße).

5. Mode/Design: Ansammlung mehrerer kleiner Modelabels und Designstudios, v.a. entlang der Oderbergerstraße und der Schwedter Straße.

6. Galerien und Agenturen im Bereich Werbung/Design: Kleines Cluster von Galerien sowie Werbe-, Film- und Designagenturen im Bereich südliche Brunnenstraße bis Höhe Invalidenstraße.

7. Software, Werbung und Design: Mehrere Firmen im Bereich Software, Werbung und Design auf der Chausseestraße, zwischen Schwarzkopffstraße und Zinnowitzerstraße.

Mikrozellen: Einzelne unzusammenhängende kreativwirtschaftliche Nutzungen zwischen Voltastraße und Bernauer Straße (Werbung/Theater/Softwareproduktion).



- | | | | |
|---|--|---|---|
| | Kultur- und kreativwirtschaftliche Zelle | | Wissensintensive Zelle |
| 1 | "Gerichtshöfe" | 2 | Netzwerk Forschung und Wissenschaft; BIG/TU Berlin/Fraunhofer |
| 3 | Co-working und Eventspace | | Mikrozellen |
| 4 | Tonstudios und Musiklabels | | |
| 5 | Mode/Design | | |
| 6 | Galerien und Agenturen im Bereich Werbung/Design | | |
| 7 | Software/Werbung und Design | | |

Orte und Institutionen für soziale Ressourcen

- **Institutionelle Ressourcen**
- 1 Degewo
- 2 Quartiersmanagement Brunnenstraße
- 3 Quartiersmanagement Ackerstraße
- **Kunst, Kultur und Kreatives**
- 4 Supermarkt
- 5 Brunnen 70
- 6 Theater 28 - Interkulturelles Theaterzentrum
- **Urban Gardening und Natur**
- 7 Mauergarten e.V.
- 8 Gleimoase
- 9 Jugendfarm Moritzhof
- **Freizeit, Kinder und Jugend**
- 10 Olof-Palme Jugendzentrum (OPJZ)/
- 10 @hugo-Jugendmedientage
- 11 Bewohnerzentrum "Freizeiteck"
- 12 Jugendcafe "Time Out"/ Weddinger Wiesel e.V.
- 13 Teeny Musik Treff
- 14 Abenteuerspielplatz - Humboldtthain
- 15 Club der internationalen Raumforscher
- 16 Berliner Unterwelten e.V.
- **Soziales**
- 17 Familienzentrum Wattstraße
- 18 Beratungsladen "Mach-Bar"
- 19 Begegnungsstätte im Kiez - Jahresringe e.V.
- 20 Begegnungsstätte "Treffpunkt Demminer Straße 9"
- 21 Destiny Diversity Academy
- 22 Jugendberatungshaus compass.mitte
- **BewohnerInnennetzwerke**
- 23 BV kompakt
- 23 Brunnenviertel e.V.



Potentialräume im Brunnenviertel

Kreative Impulsgeber:

Mauergarten e.V.

Urban Gardening Projekt und sozialer Treffpunkt, seit Juli 2013 aktiv zwischen Lortzing- und Gleimstraße und Max-Schmeling-Halle.

Ehemaliges Diesterweg-Gymnasium

Leerstehendes Schulgebäude zwischen Swinemünder und Puttbusser Straße, beherbergte bis 2011 das Diesterweg-Gymnasium und die Hugo-Heimann-Bibliothek.

Ehemalige Bank

Ehemalige Bank auf der Brunnenstraße 65; derzeit Überlegungen zur neuen Bespielung als Think Tank und Zentrum für Akteure der „Collaborative Economy“ (z.B. OuiShare).

Supermarkt

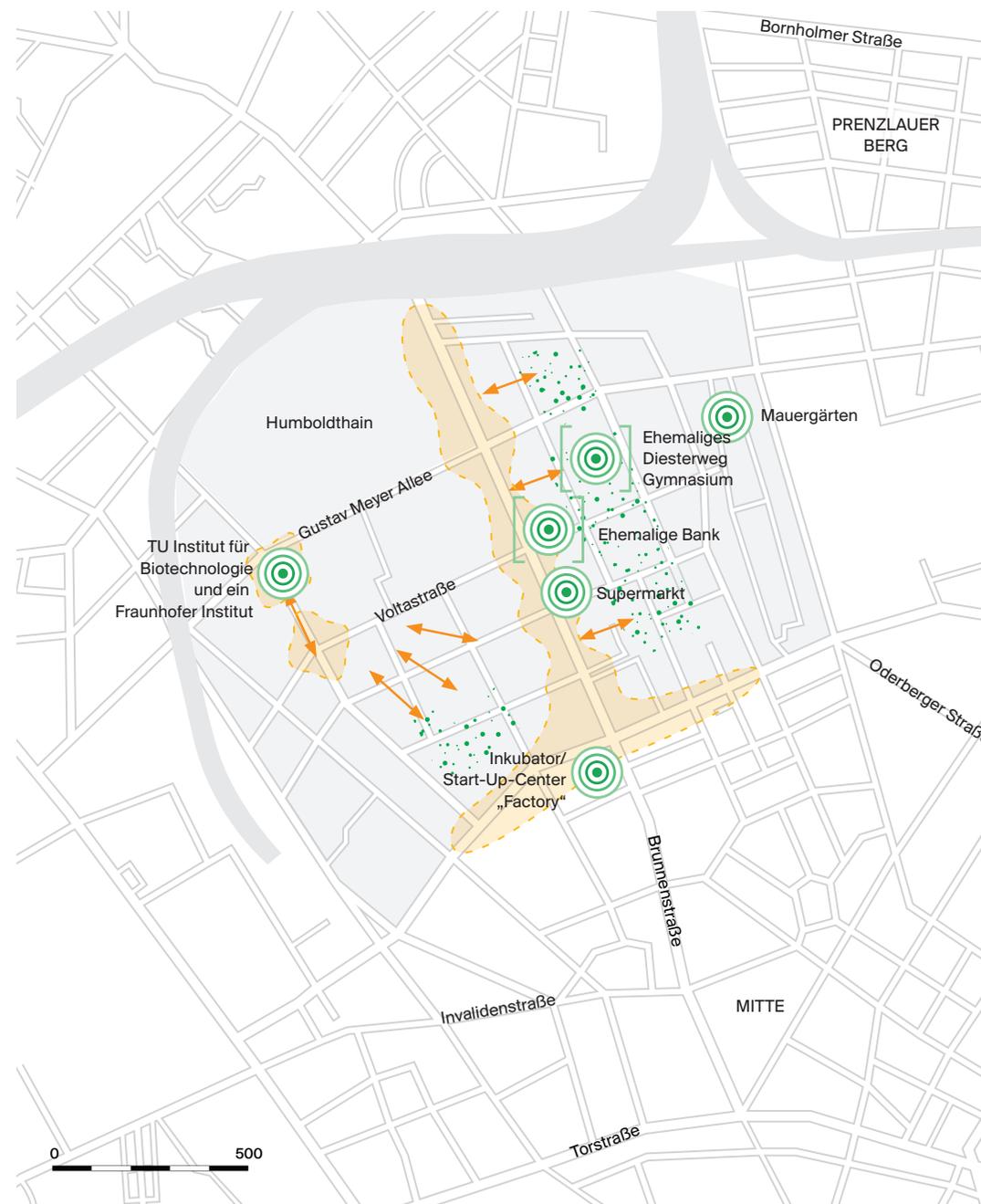
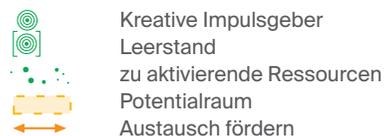
Der "Supermarkt" in der Brunnenstraße 64 bietet Raum für Veranstaltungen und Co-Working Spaces mit thematischer Ausrichtung u.a. auf Soziale Innovationen, Open Source und kollaboratives Arbeiten.

Inkubator/ Start-up Center "Factory"

Die Factory ist ein 2014 eröffneter Tech Campus in der Rheinsberger Straße 76/77. Er beherbergt Firmen wie Soundcloud, 6Wunderkinder und Mozilla.

TU Institut für Biotechnologie/ Fraunhofer

Der TIB beherbergt unter anderem das TU Fachgebiet Angewandte und Molekulare Mikrobiologie und einen Standort der Fraunhofer Gesellschaft.

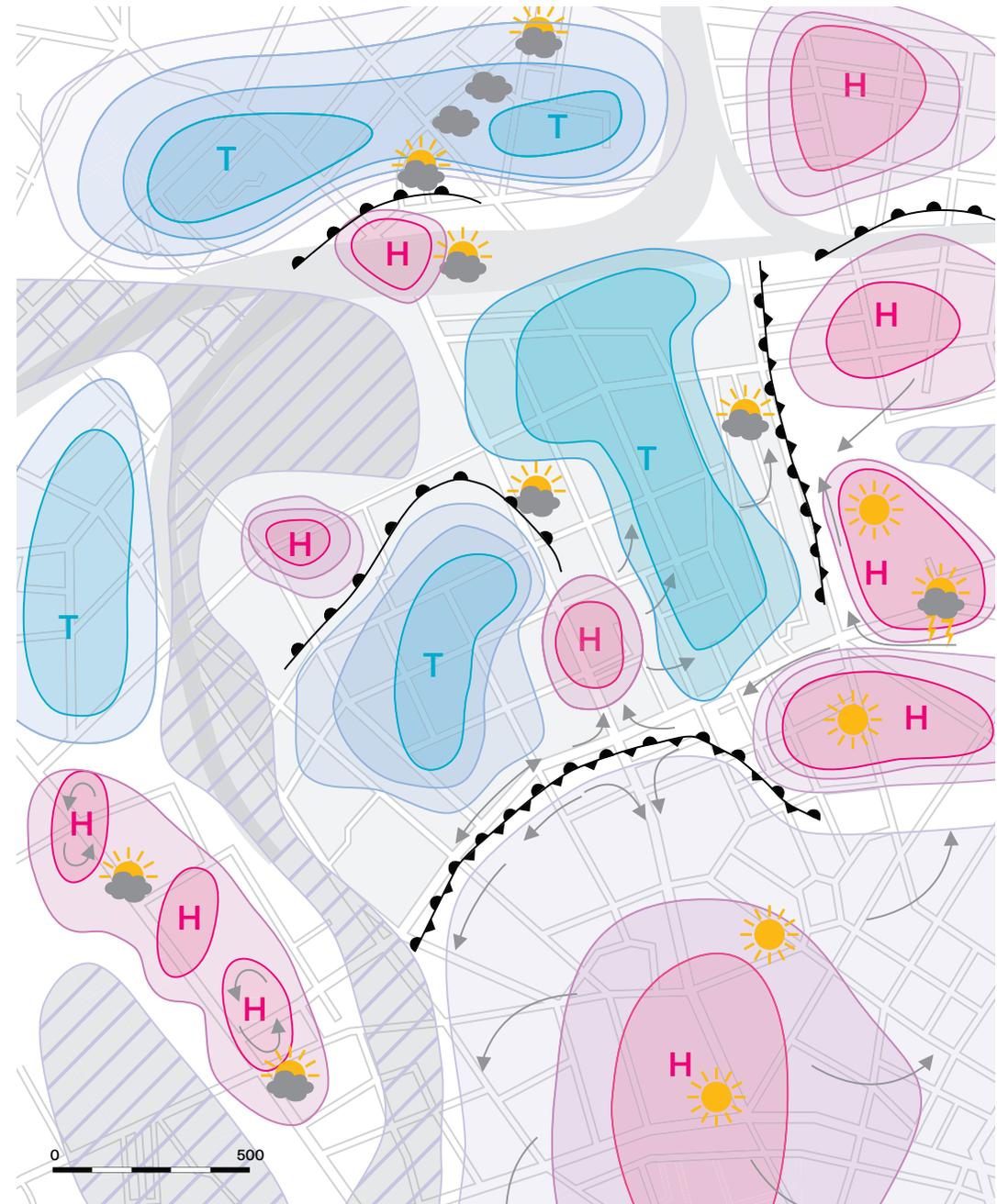


Wetterkarte

Die Wetterkarte zeigt raumbezogene Dynamiken und Veränderungspotenziale im Brunnenviertel und in den angrenzenden Gebieten. Sie macht aktuelle Entwicklungstendenzen als Strömungen in Form von Hoch-, Tiefdruckgebieten und Wetterfronten sichtbar und gibt somit einen Überblick über die „Großwetterlage“ im und um das Brunnenviertel.

Der innere Bereich des Brunnenviertel ist auf beiden Seiten der Brunnenstraße in seiner Gesamtdynamik durch Tiefdruckgebiete gekennzeichnet. Im Süden treffen diese auf die ausgeprägte Hochdruckzone des Bezirks Mitte (südliche Brunnenstraße). Vereinzelt Hochdruckzellen im Brunnenviertel entlang der nördlichen Brunnenstraße (z.B. um den „Supermarkt“) wirken auflockernd. Die positiven Randdynamiken in den angrenzenden Gebieten (v.a. auf der Ostseite) lassen nur punktuell „Gut-Wetter“-Ausläufer in das Quartier zu.

-  sonnig
-  wolzig
-  Gewitter
-  Wetterfront
-  Grauzonen
-  Hochdruck
-  Tiefdruck



Quartiersressourcen

Wer kann die Stadt von morgen lebenswert entwickeln? Was sind die dafür notwendigen Ressourcen? Wie lassen sie sich ansprechen, wer vertritt diese und wie lassen sie sich katalysieren?

Soziale Innovationen als Perspektive und Praxisressource für die Stadt von morgen

Steigende Mieten, Verdrängungsprozesse an die Stadtkante Berlin und Homogenisierung der Innenstadt-areale Berlins sind nur äußerliche Merkmale komplexer Transformationsprozesse der Hauptstadt. Parallel dazu vollziehen sich vehemente Anstrengungen, Stadträume auf die Herausforderungen von Morgen auszurichten: Stadträumliche Resilienz, Adaptionfähigkeit auf unerwartete Herausforderungen, ökologische und energetische Standortsicherung, nachhaltige Mobilität weisen den Weg nicht nur zu technologischen Innovationen, sondern v.a. zu sozialen Innovationen.

Stimuliert wird diese Perspektive durch die gegenwärtige Krise in Europa. Sie gibt Anlass, vertraut gewordene Maximen ökonomischen und sozialen Handelns zu überdenken. Gerade wenn Gewinnmaximierung aufgrund steigender sozialer Kosten und nachteiliger Nebeneffekte extrem fraglich wird, Exklusivität von Wissen und Information keinen Wettbewerbsvorteil mehr verschafft, wenn die Komplexität von ökologischen und gesellschaftlichen Problemen nicht mehr mit Hilfe selektiver und technokratischer Expertenlösungen bewerkstelligt werden kann, dann scheint Kollaboration Mehrwert und Sinn zu ergeben.

Sharing is the new black – Kulturen des Sharings?

Ob im Bezug auf die Wohnung, den Arbeitsort, das eigene Fachwissen oder Auto, nahezu alle Lebensbereiche erreicht der **Trend zum Tauschen**. Diese konkreten Praxisformen nicht nur reformbereiter Hipster haben wenig mit neuromantischen Visionen zu tun. Sie sind konkrete Exit-Optionen nach der dunklen Ära des Neoliberalismus. Die Kulturtechniken des Sharings umfassen weite Bereiche von Gütern, Räumen, Prozessen, (Arbeit-)Technologien und Infrastrukturen. Sie aktualisieren und transformieren alte Vorstellungen vom ewigen Besitz, dauerhaft gültigen Technologien und hochpreisigen Investitionen in Räume, Geräte und andere für Arbeitsprozesse wichtige Ressourcen. Als Kulturtechnik des Pops ist das Teilen von musikalischen, textlichen und sprachlichen Artefakten genuin für einen großen Teil unserer gegenwärtigen Kultur verantwortlich. Blickt man zurück, so sind diese soziale Innovationen, Praktiken des Teilens und Tauschens also und das damit verbundene Neuerfindungen von Kultur, immer auch **Reaktion auf globale Krisen**. Als Reaktion auf die Moderne der 1910er und 1920er Jahre bildeten sich Reformbewegungen: von naturverbundenen Wandergruppen bis hin zu künstlerisch,- und gestaltenden Experimentiergruppen abseits der unübersichtlichen Großstadt. In den 1960er und 1970er Jahren formierten sich Community Bewegungen gegen ökologische und politische Krisen und bildeten den argumentativen Boden für die Ökologiebewegung der 1980er Jahre aus.

Nun ist es wiederum mehrheitlich eine jüngere Generation in technik- und kreativaffinen Milieus, die sich aufmacht, eine Machbarkeitsbehauptung zu betreiben: Dass Teilen nicht nur das gute und

Quartiersressourcen

schöne bedient, ehrenwert ist und moralisch erhebend ist, sondern dass es **monetär Sinn** macht, sozialen Mehrwert bietet und darüber hinaus auch noch gesellschaftlich en vogue ist.

Während die alten Kader der etablierten Funktionssysteme Bankenwelt, Politik und Großhandel um Steuersätze, Schuldentilgung und Kreditrettungsschirme feilschen, hat sich eine wachsende „**sharing community**“ auf den Weg gemacht, den Besitzstandswahrer ein alternatives Modell vorzuführen. Diese innovativen **Kollaborationsformen** finden nicht nur in bekannten Bereichen von Ökologie, Ernährung oder Softwareentwicklung und sogar der Automobilität statt.

Soziale Innovationen

Die offizielle Politik sowie gemeinwohlorientierte Denkfabriken in Europa (z.B. Nesta in UK) haben schon vor einigen Jahren begonnen, abseits der technologischen Innovationen die sich weltweit vollziehenden sozialen Prozesse der gesellschaftlichen Mikro-Erneuerungen durch das Schlagwort der sogenannten **sozialen Innovationen** wirkmächtig einzuläuten.

Innerhalb dieses neuen argumentativen Referenzrahmens bündelt sich die Suche nach neuen gesellschaftlichen Dynamiken, neuen Begründungen, warum der **Wiederaufbau des Sozialen** eine gute Sache ist zur Lösung mannigfaltiger Krisen sind.

Auf der Basis dieser neuen sozialen Keime wird die Erwartung ausgerufen, dass selbstorganisierte soziale Mikrowelten in die Teilbereiche der desaströsen und krisenhaften Systeme von Ökonomie, Politik,

Stadtleben, Gesundheit, Ernährung und Arbeitswelt einwirken sollen und diese positiv beeinflussen und reformieren.

Zahlreiche Studien und Politikempfehlungen haben in der vergangenen Jahren versucht, diskursiv den Weg für derartige **Bottum-up Bewegungen** zu formatieren.

Soziale Innovationen sind nicht antiökonomisch, vielmehr wenden sie die Instrumente des Marktes auf eine neue Wertematrix an. Insbesondere die Digitalisierung hat in vielen Bereichen seit einigen Jahren dafür gesorgt, dass die Nadelöhre des Industriezeitalters wegfallen. Einerseits fallen Markteintrittsbarrieren und der Kapitaleinsatz sinkt. Musik, für die man vor zwanzig Jahren ein voll ausgerüstetes Tonstudio brauchte, lässt sich heute am Laptop produzieren. Andererseits stehen die Kanäle für Marketing und Vertrieb jetzt durch das Internet potentiell allen offen. In der Summe führt das dazu, dass die Skalenvorteile von Großunternehmen erodieren und die effiziente Betriebsgröße sinkt. Somit wird die Wirtschaftsstruktur insgesamt kleinteiliger und granularer, mikrobusiness und free agents (Soloselbständige) spielen eine größere Rolle als es innerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft heute bereits der Fall ist.

Konflikt- und Kontaktzonen des Städtischen

Ein derart verräumlichter Blick auf neue Prozesse und Praxisformen bringt zum Ausdruck, dass meistens ästhetisierende oder kulturalistische Erklärungen bis dato in den Vordergrund gerückt wurde, in deren Folge die symbolische Aufwertung von Stadtteilen, ihres Images und ihrer Atmosphäre erwartet wurde (Böhme 2006). Ebenso wurden mannigfaltig die Aufwertungseffekte und Umwandlungsprozesse

Quartiersressourcen

beschreiben und in zahlreichen Fallstudien vorgelegt (Holm 2006). Weitaus seltener ist aber der Blick auf die Varianten gerichtet worden, die im Zuge von Ortsaneignungen eine Suche nach **gesellschaftlicher Teilhabe im Städtischen** zum Ausdruck bringen. Meistens wurde bis dato auf Konfliktpotentiale und Konfliktzonen des Städtischen fokussiert, wobei die mitunter sehnsüchtige Suche nach örtlicher und sozialer Bezugnahme weitaus seltener in Augenschein genommen wurde. Denn genau diese stellt einen zentralen Anlass dar, nach neuen Formen der **Ortsbildung, der Orts- und Raumeignung** zu fragen: Das Primat der traditionellen Stadtplanung hat sich schon lange auf die Suche gemacht, neue soziale, öffentliche und generell städtische Orte zu planen, die **vielfältige Kontakte** zwischen unterschiedlichen Lebensstilen zu ermöglichen im Stande sind und die den Nukleus für Kontaktzonen im Städtischen abgeben.

Neue Orte der Improvisation

Diese Mikro-Orte weisen sich dadurch aus, dass an ihnen eine grundsätzlich neue und notwendige Technik zur Zukunftsgestaltung erlernt werden kann. An diesen Orten sind Improvisationen nicht nur möglich, sie können erspürt, erkannt, erarbeitet und überhaupt erst einmal erprobt werden. Der Charakter dieser Orte weist sich durch flexible und nicht vorgegebene Abgrenzungsroutinen aus, wie wir sie noch zu gut aus der Schule, von Universitäten oder von den etablierten Forschungssilos oder konventionellen Arbeitsorten kennen. An diesen Orten kann Stadt und das Leben und Arbeiten in der Stadt überhaupt erst einmal wieder neu gelernt werden.

Richard Sennett hat in jüngster Zeit mit dem Hinweis auf die verschütteten Kulturtechniken der Weitergabe von Erfahrungswissen im handwerklichen Produktionsprozess darauf hingewiesen, dass sich derartige handwerkliche Wissensvermittlungen nicht ortlos vollziehen, sondern z.B. an **Werkstätten und Manufakturen** gekoppelt sind. Es sind dies die sozialen Relais, an denen fortlaufend Rituale und Kooperationskulturen praktiziert wurden, mit Hilfe dessen zum einen Gegenstände hergestellt, repariert und modifiziert werden konnten, in denen aber auch soziale Beziehungen aktualisiert, gepflegt und weiter entwickelt werden konnten. Sennett hat in seinem Buch „Together“ (2012) relativ assoziativ aber gewinnend darauf hingewiesen, wie derartige geteilte Praktiken z.B. zwischen Lehrling und Handwerksmeister mit Ritualen, informellen Gesten immer auch an soziale Räume gekoppelt ist. Die dabei zum Tragen kommenden **Kooperationskulturen** erfahren in der Diskussion um neue Teilhabepraktiken in den Akteursnetzwerken der Kultur- und Kreativwirtschaft eine neue Relevanz. Was nicht heißt, dass Wettbewerb und Leistungsansprüche durch eine Überbetonung des sozialen Miteinanders keine Bedeutung mehr haben.

Neue soziale Orte sind eine Option, um im Ringen um Sichtbarkeit der Kreativakteure mit anderen neue Bündnisse und Allianzen zu erproben, um innerhalb nach wie vor hochrisikobehafteter Markt- und Produktionsbedingungen ein **Mindestmaß an Handlungssicherheit** zu erlangen.

Lokale Ressourcen und Akteure im Fokus

Lokale Ressource/Akteur	Kurzbeschreibung	Kontakt
<p>Degewo</p> 	<p>Die Degewo bewirtschaftet über 77.000 Wohnungen und 1.500 Gewerbeeinheiten in Berlin und ist damit die führende Wohnungsgesellschaft der Hauptstadt. Neben ihrem Kerngeschäft engagiert sich die Degewo seit einigen Jahren für die ganzheitliche Entwicklung von Stadtquartieren. Das beinhaltet unter anderem die Instandhaltung der Gebäude, die Gestaltung des Wohnumfeldes, die Verbesserung der nachbarschaftlichen Kontakte und des Freizeitangebotes.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.degewo.de – info@degewo.de – Herr Uhlig
<p>Quartiersmanagement Brunnenstraße</p> 	<p>Das Quartiersmanagement Brunnensstraße existiert seit 2005. Es wurde vom Berliner Senat und dem Bezirksamt Mitte eingerichtet. Beauftragt mit dieser Aufgabe wurde ein Team der L.I.S.T. Stadtentwicklungsgesellschaft mbH. Ziel und gleichzeitig Weg ist es, gemeinsam mit Bewohner/innen und allen interessierten und engagierten Akteuren die Entwicklung im Kiez voranzubringen, damit die Menschen sich hier wohl fühlen, sich mit dem Brunnenviertel identifizieren und auch neue Nachbar/innen gerne zuziehen. Zu den Aufgaben des QM Brunnensstraße gehören unter anderem: Öffentlichkeitsarbeit, Beratung bei der Umsetzung von Projekten und Fördermittelmanagement der Mittel aus dem Programm „Soziale Stadt“.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.brunnenviertel-brunnenstrasse.de – qm-brunnenstrasseliste-gmbh.de – Frau Niggemeier

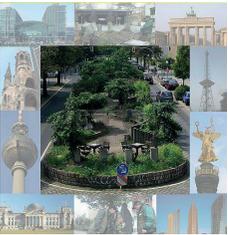
Lokale Ressourcen und Akteure im Fokus

Lokale Ressource/Akteur	Kurzbeschreibung	Kontakt
<p>Quartiersmanagement Ackerstraße</p> 	<p>Zunehmender Handlungsbedarf und soziale Herausforderungen haben dazu geführt, dass der Senat von Berlin und das Bezirksamt Mitte im Juli 2005 das Quartiersmanagement für das Gebiet Brunnenviertel-Ackerstraße eingerichtet haben. Mit der Durchführung wurde die S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH beauftragt. Gemeinsam mit Bewohnern und anderen lokalen Akteuren initiiert und unterstützt das QM Ackerstraße Maßnahmen um die Qualitäten und Potenziale des Gebietes zu stärken, die Voraussetzungen für Beschäftigung und Bildung, Arbeit und Ausbildung gezielt zu verbessern und lebendige Nachbarschaften zu fördern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.brunnenviertel-ackerstrasse.de – brunnenviertel-ackerstrasse@stern-berlin.de – Frau Yildiz
<p>Supermarkt</p> 	<p>Der Supermarkt ist ein Konferenz- und Workshopzentrum, ein Café und ein Co-Working-Space. Er bietet Raum zum Besprechen, Präsentieren, Diskutieren, Arbeiten und gemeinsamen Denken. Und für Begegnungen mit Menschen aus aller Welt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.supermarkt-berlin.net – info@supermarkt-berlin.net – Frau Kagel
<p>Brunnen 70</p> 	<p>Der Brunnen 70 ist ein Veranstaltungsort und Club auf der Brunnenstraße und wird vom Verein Zurmoebelfabrik e.V. zur Förderung von Medien und freier Kunst betrieben. Den Brunnen 70 gibt es im Kiez seit 2010.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – zurmoebelfabrik.de/brunnen70 – info@zurmoebelfabrik.de –
<p>Theater 28 – Interkulturelles Theaterzentrum</p> 	<p>Das Theater 28 ist eine Theaterschule im Brunnenviertel. Es setzt sich seit 2010 für das Miteinander der Menschen auf kultureller Ebene ein. Das Theater 28 bietet für alle Altersgruppen, insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene theaterpädagogische Projekte an. Hierbei kooperiert der Verein mit verschiedenen Kinder-, Jugend- und Familieneinrichtungen, Kindergärten und Schulen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.theater28.de – info@theater28.de – Herr Güldü

Lokale Ressourcen und Akteure im Fokus

Lokale Ressource/Akteur	Kurzbeschreibung	Kontakt
Wedding Dress Festival (Degewo) 	<p>„Wedding Dress“ ist der Name des von Berlins größtem kommunalen Wohnungsunternehmen Degewo initiierte Festival of Urban Fashion and Lifestyle. Das Festival findet jedes Jahr im Rahmen der Berliner Sommer FashionWeek statt und lockt Tausende von Menschen in den Wedding auf die Brunnenstraße.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.weddingdress-berlin.de – info@degewo.de – Frau Boettcher
Mauergarten e.V. 	<p>Die Initiative mauergarten ist ein seit 2013 existierender Zusammenschluss von Bürgern, die aktiv an der Entstehung eines offenen, gemeinschaftsbasierten interkulturellen Nutzgartens auf der Erweiterungsfläche des Mauerparks mitwirken. Der mauergarten soll ein Ort des gemeinsamen Lernens, Wachsens und Veränderns sein. Hier soll Saatgut, Wissen und Erfahrung geteilt und getauscht werden. Es sollen Werkstätten für die Weitergabe von Handwerkswissen und für lokale Selbsthilfe und Reparaturen entstehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.mauergarten.net – info@mauergarten.net – Frau Heinrich
Netzwerk Urban Gardening Brunnenviertel 	<p>Das Netzwerk Urban Gardening Brunnenviertel entstammt der Initiative der KiezläuferInnen Dunja Berndt und Holger Eckert. Nach etlichen Bepflanzungs- und Instandhaltungsaktionen von Grün- und Freiflächen durch Urban Gardening im Kiez (v.a. Gleim-Oase und Vinetaplatz) hat sich das Netzwerk 2012 offiziell formiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.brunnenviertel-brunnenstrasse.de/Nachricht.aktuell10+M5059ed38828.0.html – DBerndt@gmx.net – Frau Berndt, Herr Eckert

Lokale Ressourcen und Akteure im Fokus

Lokale Ressource/Akteur	Kurzbeschreibung	Kontakt
<p>Gleimoase</p> 	<p>Die Gleim-Oase ist ein Kleinod mitten in Berlin. Als „Wohlfühlort“ in einer Sackgasse wurde der Skulpturenpark 1985 eröffnet. Nach der Freigabe des Gleimtunnels für den Fahrzeugverkehr 1993 fiel sie in einen Dornröschenschlaf – eine vergessene Verkehrsinsel. 2010 übernahmen Holger Eckert und Dunja Berndt die Patenschaft für die Insel und gaben ihr den Namen Gleim-Oase. Seitdem wird das Areal gepflegt und es finden Veranstaltungen statt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.gleim-oase.de – Gleim-Oase@gmx.de – Herr Eckert, Frau Berndt
<p>Jugendfarm Moritzhof</p> 	<p>Die Jugendfarm Moritzhof bietet umfangreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Die Hauptangebote umfassen die Arbeit, die Pflege und den Umgang mit den Tieren, der Erwerb landwirtschaftlicher und gärtnerischer, aber auch sozialer Fähigkeiten, die Verarbeitung (Kochen, Backen, Konservieren) der auf dem Hof erwirtschafteten Produkte, das Erlernen alter Gewerke (Filzen, Spinnen, Töpfern, Korbmachen, Schmieden ...) und nicht zuletzt die Ausgestaltung von Festen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.jugendfarm-moritzhof.de – moritzhof@netzwerkspielkultur.de – Herr Metzner
<p>Olof-Palme Jugendzentrum (OPJZ)</p>	<p>Das Olof-Palme-Jugendzentrum bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von sechs bis 16 Jahren einzelne Gruppenaktivitäten und für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm. Sie können an Sport-, Tanz- und Spielangeboten teilnehmen und die Hausaufgabenhilfe, Jungen- und Mädchenprojekte, Kreativangebote, Keramikwerkstatt, Siebdruckworkshops, Fotolabor, Holzwerkstatt, Kinder- und Mädchen-Disko, Kinderkino sowie Beratung und Information nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – OPJZ-Jugendzentrum – @t-online.de – Frau Mechnich

Lokale Ressourcen und Akteure im Fokus

Lokale Ressource/Akteur	Kurzbeschreibung	Kontakt
<p>@hugo-Jugend-medienetage</p> 	<p>Die Hugo-Heimann-Bibliothek gehört zu den öffentlichen Einrichtungen des Landes Berlin und wurde 1978 gegründet. Der kostenlose Zugang zu Bildung und Information spricht insbesondere Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre an. Das Angebot an verschiedenen Zeitschriften und der verfügbare Internetanschluss eröffnen vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Welt der Literatur. Die Bibliothek bietet darüber hinaus eine Hausaufgabenhilfe für die Jugendlichen an und pflegt eine Kooperation mit der Volkshochschule und dem Berufsberatungsprojekt LELE</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.kulturamt-mitte.de – service@stb-mitte.de – Frau Liebertz
<p>Kinder- und Jugendladen „Freizeiteck“</p>	<p>Der Kinder- und Jugendladen „Freizeiteck“ bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren ein offenes abwechslungsreiches Angebot an Freizeitaktivitäten wie zum Beispiel Tischtennis, Fußballtraining, das Erlernen von Instrumenten, Basteln oder Malen. Des Weiteren findet in der Ramlerstraße 20 eine Schularbeitenhilfe statt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.brunnenviertel.de – post@brunnenviertel.de – Frau Krug
<p>Weddinger Wiesel e.V. Basketballverein</p> 	<p>Der Basketballverein Weddinger Wiesel e.V. ist der einzige Basketballverein im Wedding. In ihm trainieren Kinder und Jugendliche aus mehr als 26 Nationen. Über 50% der 300 Mitglieder sind unter 18 Jahren. Der Verein unterstützt seit 2006 offene Jugendprojekte im Brunnenviertel, unter anderem im Rahmen des Jugendcafés „Time Out“ in der Putbusser Straße 28.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.weddinger-wiesel.de – basketball@weddinger-wiesel.de – Frau Bürger
<p>Teeny Musik Treff</p>	<p>Im Teeny Musik Treff wird in erster Linie Musik gemacht. Mädchen und Jungen im Alter von neun bis 19 Jahren können Schlagzeug, E-Bass, Keyboards, Gitarre und Congas ausprobieren und spielen. Es wird selbst getextet und komponiert oder auch nachgespielt. Das Angebot ist kostenlos. Der teeny Musik treff arbeitet mit zwei professionellen MusikerInnen zusammen und kooperiert mit der Musikschule Mitte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.teeny-musik-treff.de – kontakt@teeny-musik-treff.de – Frau Perk

Lokale Ressourcen und Akteure im Fokus

Lokale Ressource/Akteur	Kurzbeschreibung	Kontakt
<p>Abenteuerspielplatz – Humboldthain</p> 	<p>Der Abenteuerspielplatz Humboldthain (ASP) ist eine Freizeiteinrichtung und Kieztreffpunkt für Kinder Jugendliche und deren Familien. Auf dem 2000qm großen Grundstück befindet sich ein ca. 250qm großes Holzblockhaus, das außer dem Büro und Toiletten mit einem großen Gruppenraum (65qm), einem kleineren Gruppenraum (12qm) und mit einer Holz- und Fahrradwerkstatt ausgestattet ist. Der ASP befindet sich in einem gleichnamigen 29h großen Park im Wedding am Gesundbrunnen und stellt so etwas wie eine Oase mitten in der Großstadt dar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.asp-humboldthain.de – asp1@gmx.de – Herr Herberth
<p>Club der internationalen Raumforscher</p> 	<p>Der Club der internationalen Raumforscher ist ein spielerischer Bau- und Science Fiction Club für Jugendliche im Brunnenviertel. Er ist ein Ort des Modellbaus, des Zeichens und des Forschens in die Zukunft. Ziel ist es auch Kunst und internationale Nachbarschaft miteinander zu verbinden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.clubderinternationalenraumforscher.de – cdir.wedding@googlemail.com – Frau Riechert
<p>Berliner Unterwelten e.V.</p> 	<p>Der Verein Berliner Unterwelten e.V. wurde 1997 gegründet. Er erforscht und dokumentiert die Geschichte unterirdischer Bauten in Berlin und setzt sich für deren Erhaltung ein. Daneben betreibt der Verein das Berliner Unterwelten Museum und unterhält ein umfangreiches Kultur- und Bildungsangebot.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.berliner-unterwelten.de – info@berliner-unterwelten.de – Herr Arnold

Lokale Ressourcen und Akteure im Fokus

Lokale Ressource/Akteur	Kurzbeschreibung	Kontakt
<p>Familienzentrum Wattstraße</p> 	<p>Das Familienzentrum Wattstraße des Trägers Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH e.V. bietet Begegnung, soziale Beratung, Bildung und Betreuung unter einem Dach. In Eltern-Kind-Gruppen, Gesprächskreisen, Themenabenden und Elternworkshops erhalten BürgerInnen des Brunnenviertels spannende Informationen rund um die Förderung Ihrer Kinder und Ihrer Familie, lernen andere Eltern kennen und können sich mit ihnen austauschen. Die ‚Anlaufstelle für Mütter und Eltern im Brunnenviertel‘ spricht insbesondere Frauen (und Männer) an, die nicht in Deutschland geboren und aufgewachsen sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.pfefferwerk.de/pfefferwerk/index.php/raeume-fuer-veranstaltungen/familienzentrum-wattstrasse – fz-wattstrasse@pfefferwerk.de – Frau Karaçay
<p>Beratungsladen „Mach-Bar“</p> 	<p>Der Beratungsladen MachBar in der Putbusser Straße 29 des Trägers Schildkröte GmbH berät BürgerInnen der Brunnenviertels rund um soziale und arbeitsmarktspezifische Themen. Daneben bietet er den BewohnerInnen die kostenlose Nutzung einer Selbstreparaturwerkstatt für Fahrräder.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.schildkroete-berlin.de/gemeinnuetzige-dienstleistungen/machbar – fahrnlaender@schildkroete-berlin.de – Frau Fahrnländer
<p>Begegnungsstätte im Kiez – Jahresringe e.V.</p>	<p>Die Begegnungsstätte im Kiez des Vereins Jahresringe e.V. bietet Raum für soziale Begegnungen und Freizeitgestaltung und fungiert als generationsübergreifender und kiezbezogener Treffpunkt für alle Anwohnergruppen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.jahresringe-ev.de – stralsunderstr@jahresringe-ev.de – Frau Haberjahn
<p>Nachbarschaftszentrum „Bürger für Bürger“</p>	<p>Das Nachbarschaftszentrum bietet allen Bewohnern im Kiez rund um die Bernauer-, Brunnen- und Invalidenstraße viele Möglichkeiten sich zu treffen und gemeinsamen Interessen nachzugehen. Angebote u.A.: Bürger- und Sozialberatung, Seniorentreff, Mutter-Kind-Gruppe, Frauenfrühstück, etc.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.volkssolidaritaet-berlin.de/wir/wir_standort_mitt.html – nbz-buerger-fuer-buerger@volkssolidaritaet.de – Frau Müller

Lokale Ressourcen und Akteure im Fokus

Lokale Ressource/Akteur	Kurzbeschreibung	Kontakt
<p>Begegnungsstätte „Treffpunkt Demminer Straße 9“</p>	<p>Der „Treffpunkt Demminer Straße 9“ des Trägers BGFF e.V. regt die Bewohner zur Selbst- und Nachbarschaftshilfe sowie zur Verbesserung der sozialen Lage im Brunnenviertel an. Im „Treffpunkt Demminer Strasse 9“ finden regelmäßig Veranstaltungen und Angebote statt. Seniorengymnastik, Nachhilfe in Mathematik und Physik wird hier – ebenso wie eine Integrations-selbsthilfegruppe russischsprachiger Berliner – angeboten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.bgff.de/index.php?option=com_content&view=article&id=99&Itemid=24, – bgff@gmx.net
<p>Destiny Diversity Academy</p>  <p>Destiny Diversity Academy</p>	<p>Die Destiny Diversity Academy ist als Anbieter von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie als Projektdienstleister in den Sektoren Schulung, Training, Management und Consulting für öffentlich-rechtliche Einrichtungen, für den Europäischen Sozialfonds, für Unternehmen und für Privatpersonen aktiv. Die Angebote richten sich insbesondere an Menschen mit Migrationshintergrund, Berufsrückkehrer, arbeitslose Jugendliche und Erwachsene auch ohne Migrationserfahrung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.ddacademy.de – info@ddacademy.de – Frau Özdemir
<p>Jugendberatungshaus compass.mitte</p> 	<p>Das „Jugendberatungshaus compass.mitte“ ist seit September 2001 ein Kooperationsprojekt zwischen der Zukunftsbau GmbH und dem Jugendamt Mitte. Zentraler Auftrag an compass.mitte ist es, individuelle Beratung und Begleitung zu realisieren mit dem Ziel der passgenauen Vermittlung benachteiligter junger Menschen im Alter von 14–27 Jahren aus dem Bezirk Mitte, die an den Übergängen von der Schule in Ausbildung bzw. Berufswelt einen besonderen Unterstützungsbedarf haben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.compass-mitte.de – info@compassmitte.de – Frau Stavenhagen

Lokale Ressourcen und Akteure im Fokus

Lokale Ressource/Akteur	Kurzbeschreibung	Kontakt
BV kompakt	<p>BV-kompakt bringt seit Ende 2011 engagierte Menschen zusammen, um gemeinsam an der Gestaltung des Kiezes zu arbeiten. Es soll ein tragfähiges Netzwerk entstehen, das auf Augenhöhe auch mit Entscheidungsträger/innen in Politik, Wohnbaugesellschaften und Verwaltung diskutiert und dazu beiträgt, Fehlplanungen zu verhindern – für ein lebenswertes Viertel für alle Menschen. BV-kompakt bietet Raum für Austausch über Belange und Anliegen im Kiez – von der Gestaltung des Kiezgrüns im Netzwerk Urban Gardening Brunnenviertel über die Mietentwicklung, die Zukunft des Standortes Diesterweg-Gymnasium, Familienarbeit, Bildung, Gesundheit bis zu Erweiterung und Erschließung des Mauerparks.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.bvkompakt.de – chudowa@brunnenviertel.de – Frau Chudowa
Brunnenviertel e.V.	<p>Im Stadtteilverein Brunnenviertel e.V. können sich aktive Bewohner/innen für eine Verbesserung des Wohnumfeldes engagieren. Im Vordergrund steht das Fördern und Verbessern des Gemeinschaftsgefühls der Bürger/innen sowie der Nachbarschaftshilfe und die Entwicklung eines Verantwortungsgefühls gegenüber dem Wohnumfeld. Unterstützt wird der Verein unter anderem durch die degewo. Der Verein bietet Rentenberatung, Beratung zur Lebensführung in Selbstbestimmung und Selbstverantwortung und Energieberatung an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – www.brunnenviertel.de – post@brunnenviertel.de – Frau Dehl, Frau Kullack

Ressourcenmatrix Brunnenviertel

Getreu des skizzierten Ansatzes hinsichtlich Ortsbildung, der Orts- und Rauman eignung versammelt die folgende Tabelle eine Reihe von Quartiersressourcen, die als Basis für Kooperationskulturen und Bottom-up Initiativen dargestellt werden.

Gemacht werden **VERTIKAL** thematisch zugeordnete Stakeholder, Projekte und Initiativen. Und **HORIZONTAL** Eigenschaften und Funktionen, die diese im Quartier verkörpern bzw. einnehmen.

Vertikal

Anhand der Gespräche mit Akteuren im Quartier haben sich folgende Themenbereiche herauskristallisiert, die teils im öffentlichen Auftrag, teils eigenorganisiert für eine Bespielung des Quartiers sorgen.

- **Urban Garding und Natur**
als soziale, bildungs- und Freizeitressource.
- **Kunst, Kultur und Kreatives**
zur Aktivierung und Freizeitgestaltung bis hin zur unternehmerischen Tätigkeit.
- **Bürger- und Bewohnerinnennetzwerke**
als Ressource zur Gemeinschaftsbildung, Selbstorganisation und Interessenvertretung.
- **Soziales**
Unterstützung-, Beratungs- und Aktivierungsangebote.
- **Freizeit, Kinder und Jugend**
Lern- und Betreuungsangebote.
- **Institutionelle Ressourcen**
Unternehmen und bezirkliche Akteure.

Horizontal

Zentrale Funktionen und Dynamiken der Quartiersentwicklung und städtischen Kooperationskulturen sind den Akteuren und Initiativen gegenübergestellt.

- **Lokale Vernetzung**
als Basis der quartiersbezogenen Zusammenarbeit und Kommunikation.
- **Vernetzung Berlin / überregional**
als Basis außerquartierlicher Zusammenarbeit und Ressourcenerschließung.
- **Offene Räume**
als Basis von Begegnung und Kennenlernen.
- **Schnittstellenfunktion**
als Hebel für sinnhafte Verknüpfung und kooperativen Austausch.
- **Kommunikation/Sichtbarkeit**
als Basis für Begegnung, Kennenlernen und Aufmerksamkeit.
- **Treffpunkt**
als Ort sozialer Kontakte und kultureller Identität.

Ressourcenmatrix Brunnenviertel

Themenfeld	Lokale Ressource/ Akteur	Lokale Vernetzung	Vernetzung Berlin/ über- regional	Offene Räume	Schnitt- stellen- funktion	Kommuni- kation/ Sichtbarkeit	Treffpunkt
Urban Gardening und Natur	Mauergarten e.V.	Red	Orange	Red	Red	Orange	Orange
	Netzwerk Urban Gardening Brunnenviertel	Orange	Light Orange	White	Light Orange	Light Orange	Orange
	Gleimoase	Red	Orange	Orange	Red	Orange	Red
	Bezirksverband Wedding der Kleingärtner e.V.	Light Orange	Orange	White	Light Orange	Light Orange	Light Orange
Kunst, Kultur und Kreatives	Supermarkt	Orange	Red	Red	Red	Red	Orange
	Brunnen 70	Orange	Red	Light Orange	White	Light Orange	White
	Theater 28 –Interkulturelles Theaterzentrum	Red	Orange	White	Orange	Orange	Orange
	Public Art Lab	Light Orange	Red	Light Orange	Red	Orange	Light Orange
	Wedding Dress	Red	Red	Orange	Red	Red	Orange
	Kulturfestival Wedding Moabit	Red	Orange	Orange	Red	Orange	Red
	Gedenkstätte Berliner Mauer	White	Red	White	White	Red	White
	Ost-West-Café	Orange	Orange	Orange	Light Orange	Light Orange	Orange
	Das Volta	Light Orange	Red	Orange	Orange	Red	Orange

Ressourcenmatrix Brunnenviertel

Themenfeld	Lokale Ressource/ Akteur	Lokale Vernetzung	Vernetzung Berlin/ über- regional	Offene Räume	Schnitt- stellen- funktion	Kommu- nikation/ Sichtbarkeit	Treffpunkt
Bewohner- Innen Netzwerke	BV kompakt						
	Brunnenviertel e.V.						
	Bürgerstiftung Wedding						
Kunst, Kultur und Kreatives	Familienzentrum Wattstraße						
	Beratungsladen "Mach-Bar"						
	Begegnungsstätte Kiez – Jahresringe e.V.						
	Nachbarschaftszentrum "Bürger für Bürger"						
	Begegnungsstätte "Treff- punkt Demminer Straße 9"						
	Destiny Diversity Academy						
	Jugendberatungshaus compass.mitte						

Ressourcenmatrix Brunnenviertel

Themenfeld	Lokale Ressource/ Akteur	Lokale Vernetzung	Vernetzung Berlin/ über- regional	Offene Räume	Schnitt- stellen- funktion	Kommu- nikation/ Sichtbarkeit	Treffpunkt
Freizeit, Kinder und Jugend	Olof-Palme Jugendzentrum (OPJZ)	Red	Light	Light	Light	Red	Red
	hugo Jugendmedienetage	Red	Light	Light	Red	Light	Red
	Bewohnerzentrum "Freizeiteck"	Red	Light	Red	Red	Light	Red
	Jugendcafe "Time Out"/ Weddinger Wiesel e.V.	Red	Light	Light	Light	Light	Light
	Teeny Musik Treff	Light	Light	Red	Light	Light	Red
	Abenteuerspielplatz Humboldthain	Light	Light	Light	Light	Light	Red
	Club der Internationalen Raumforscher	Light	Red	Light	Light	Light	Red
Institutionelle Ressourcen	Degewo	Red	Red	Light	Light	Light	Light
	Buwog Meermann	Light	Red	White	Light	Light	White
	Quartiersmanagement Brunnenstraße	Red	Red	Red	Red	Light	Red
	Quartiersmanagement Ackerstraße	Red	Light	Red	Light	Light	Red
	Technologiepark Humboldthain	Light	Light	Light	Light	Light	White
	Deutsche Welle	White	White	Red	White	White	Light

Ergebnisse

Stärken

Urban-Gardening-Projekte entwickeln sich als Schnittstelle und Treffpunkte, sie schaffen Austausch und neue Raumqualitäten.

Am Beispiel des Mauergarten im Bereich des nördlichen Mauerparks zeigt sich, dass urbane Garteninitiativen Treffpunkte schaffen, die unterschiedlichste Menschen aus dem Quartier und der Umgebung zusammenbringen. Urban Gardening Projekte sind interessant für Menschen unterschiedlicher Milieus und schaffen durchmischte Beteiligung. Gleichzeitig sichern sie einen offenen Zugang zum Stadtraum und verbessern die Lebensqualität.

Der Supermarkt als Ausstrahlungspunkt nach außen und in das Quartier hinein.

Der Supermarkt in der Brunnenstrasse 64 ist ein Veranstaltungsraum, der neue Menschen, Initiativen und Veranstaltungen in das Quartier bringt. Er bildet eine Schnittstelle zwischen externen Akteuren der internationalen Kunst- und Kreativwirtschaft und in wachsendem Maße nach Innen zu etablierten Quartiersakteuren, Sozialunternehmern und quartiersbezogenen Verbänden.

Festivals – Wedding Dress und Kulturfestival Wedding Moabit – schaffen Sichtbarkeit nach außen und Identifikation nach innen.

Der Überblick über die aufgeführten Ressourcen zeigt, dass Dynamik im Quartier vor allem mit Veranstaltungen und temporären Aktivitäten erreicht wird. Die zwei im Quartier stattfindenden Festivals haben Ausstrahlung in die Stadt hinein und locken Besucher in das Brunnenviertel. Das Kulturfestival Wedding Moabit ist zudem Identifikationspunkt nach Innen und bringt Bewohner durch Aktivitäten im Quartier zusammen.

Institutionelle Partner auf Ebene der „Sozialen Stadtentwicklung“ sind gut vernetzt.

Das Brunnenviertel verfügt mit zwei Quartiersmanagements – in der Swinemünderstraße 64 und in der Jasmunder Str.16 – und deren Partnern wie Bürgerplattformen, Bewohnertreffs, Familienzentren, Schulen, Kitas, Kiezmüttern, Freizeiteinrichtungen u.v.a. über ein breites Netzwerk und eine Vielzahl von Kontakten im Brunnenviertel.

Ergebnisse

Schwächen

Offene Räume im Quartier fehlen.

Das Ressourcenmapping zeigt, dass offene Räume als Ressource im Brunnenviertel nur wenige vorhanden sind. Festivals und Veranstaltungen, die Aktivitäten auf die Straße und in öffentliche Räume verlegen, sind ein erstes Mittel, um neue Freiräume zu erobern.

Übergreifende Kommunikationsnetzwerke fehlen.

Es gibt wenig Austausch und Schnittstellen zwischen den institutionellen Partner der verschiedenen thematischen Sphären „Soziales“, „Wissenschaft/Forschung“, „Wohnen/Alltag“, „Kunst/Kultur“, „Wirtschaft/Kreativ“ und insbesondere auch der migrantisch geprägten Ökonomien. Existierende Institutionen im Viertel, wie Forschungseinrichtungen der TU Berlin, dem Fernseh- und Radiosender Deutsche Welle und dem Technologiepark Humboldthain haben wenig Ausstrahlung und Wirkungen in das Brunnenviertel hinein.

Unterschiedliche Ressourcenperspektiven der Akteure im Quartier.

Das Quartiersmanagement ist befasst mit der Beteiligung der Bewohnerschaft und Investitionen in die Infrastruktur, die die Nachbarschaften stabilisieren. Die TU Berlin und der Innovationspark sind vor allem mit externen Partnern und Hauptstandorten verbunden, sie haben lediglich „Satellitenstandorte“ im Quartier. Die DEGEWO als städtische Wohnungsbaugesellschaft und Hauptvermieter im Quartier ist mit Vermietungsgeschäft und Wohnumfeldgestaltung befasst. Die wenigen Kreativ-/Wirtschaftsakteure sind bislang wenig sichtbar und tendenziell auch stärker nach außen als in das Quartier hinein vernetzt. Der Blick auf unterschiedliche Ressourcen und Aufgaben trennt eher, als dass die Verknüpfung als Chance genutzt wird.

Handlungsempfehlungen

Offene Räume anbieten.

Der Zugang zu offenen Räumen, die Gelegenheiten für verschiedenartige Bespielungen interner und externer Akteure eröffnen, bergen ein großes Potential für das Viertel und könnten zur Verstetigung erfolgreicher Begegnungsformate und Etablierung neuer Stakeholdernetzwerke beitragen. Festivals als Kultur- und Identifikationspunkte können verstetigt werden.

Soziale Netzwerke stärken, neue Nachbarschaften initiieren und Austausch fördern.

Ein proaktives Stakeholdermanagement stärkt die Quartiersperspektive. Gemeinsam können Schnittstellen identifiziert und Ressourcen vernetzt werden. Hierzu gilt es, Gelegenheiten zum Austausch zu schaffen, Veranstaltungen und gegenseitige Besuche zu organisieren, um Partner im Quartier kennenzulernen.

Ressourcenmapping als gemeinsamen Katalog erarbeiten.

Akteure, Ressourcen und Schnittstellen des Quartiers als „Gelbe Seiten Brunnenviertel“ mappen sowie zugänglich und erfahrbar machen. „Kreativ- und wissensbasierten Nutzungen“ als HUBs im Quartier stärken. Institutionelle Größen wie TU Berlin, Deutsche Welle oder Innovationspark einbinden.

Maßnahmen

Experience Tour – *Erfahren und Erleben sie relevante Ressourcen und die „Wetterlage im Brunnenviertel“.*

Das Quartiersmapping erfahrbar machen. Die Buwog-Meermann Teams besuchen das Brunnenviertel und lernen Akteure kennen. Als Ergänzung weitere Berliner Orte und Good Practice Beispiele – z.B. Moritzplatz, Holzmarkt, Factory, Blumengroßmarkt. Abschließendes Get-together im Supermarkt mit Abendessen.

Stakeholdermanagement – *Konzeption und Gründung*

Liste der Stakeholder und InteressenvertreterInnen im/am Brunnenviertel erarbeiten.

Anlässe schaffen sich zu treffen und informellen Austausch organisieren. Das Ressourcenmapping zum Anlass nehmen und Quartiersakteure zu einem gemeinsamen Workshop im Supermarkt einladen. Ergebnisse, Einschätzungen und Ideen diskutieren. Workshopreihe zu Stadtentwicklungsthemen als „Salon/Stammtisch“ als informellen Treffpunkt und Format verstetigen. Buwog-Meermann initiiert neue Netzwerke zwischen Fachvertretern der Stadt Berlin und Akteuren des Brunnenviertels.

Machbarkeitsstudie – *Szenarientwicklung Brunnenviertel 2020.*

Anschlussprozess an das Ressourcenmapping einleiten. Die Ergebnisse werden in eine Machbarkeitsstudie überführt und gemeinsam mit den identifizierten Akteuren Szenarien für die Entwicklung des Brunnenviertels entwickelt. Den Prozess vernetzen mit bezirklichen Stadtentwicklungsprozessen und dem „Stadtforum Berlin 2030“.

Info Punkt – *Konzeptentwicklung und Umsetzung.*

Einen Ort schaffen, als Schnittstelle, Ressourcenpool und Treffpunkt für Stakeholder und gemeinsame Quartiersinitiativen. Kooperations- und Bespielungsmodell „Brunnenenviertel“ gemeinsam mit Experten als Infopunkt, ‚Interessenspati‘, MakerLab, Sharing Economy Plattform, öffentliche Werkstatt entwickeln. Geeignete temporäre Bespielungen („Pop-Up“) könnten passende Formate zunächst erproben und gleichzeitig die Sichtbarkeit des Info Punkts erhöhen.

Innovationswerkstätten – *Kooperationen TU Berlin, Technologiepark Humboldthain und Supermarkt*

Identifizierte Herausforderungen des Quartiers aktiv bearbeiten. Institutionelle Akteure als Ressource einbeziehen und offenes Werkstattformat mit Studierenden, Kreativen, Technologen und Brunnenviertel Community/Anwohnern initiieren. Fragestellungen in interdisziplinären Teams bearbeiten. Vgl. Projekte Design Reaktor, Grüne Werkstatt Wendland, Agora Collective, COBRA (Collaborative Labour Opportunities in Brandenburg, Innovationswerkstatt Schöneweide) u.ä.

Maßnahmen

Stadträumliche Interventionen 1 – ‚Brunnenbohème‘

Als ständiges Programm mit Künstlern aus den künftigen Atelierhäusern Putbusser Str. u.a.

Stadträumliche Interventionen 2 – ‚Brunnenmulti‘

Als ständiges Programm mit migrantischen Akteuren. Kunst, Kultur, Kulinarisches, gewerbliche Betriebe unterstützen, behutsamer Umbau in wertige Gewerbe- und Bildungsstruktur.

Stadträumliche Interventionen 3 – ‚Brunnensilber‘

Als ständiges Programm mit Bewohnern ab 60+ Tanz, gesellige Anlässe, Gesundheitsvorsorge, Abstimmungen und Beratungen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und in den Wohnungen.

Leerstandsmanagement

Aufsuchende Ansprache von Eigentümern. Ortsspezifische Nutzerkonzeptionen erarbeiten. Mieter suchen und vermitteln.

Marke und Kommunikation

Markenbildungsprozess und Design „Brunnenviertel“ einleiten. Konzeption, Entwurf, Planung, Umsetzung, Mediaplan.

Stiftung als Identifikationsvehikel

Gründung und Betrieb der „Stiftung Brunnenviertel“, die obige Aktivitäten mittelfristig koordiniert und begleitet.

Quellen

Seite 8 – Tabelle Geografische Basisdaten:

Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Januar 2014.

Seite 9 – Tabelle Sozioökonomische Strukturdaten:

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2013; Indikatoren zum Arbeitsmarkt und zur Bevölkerungsdynamik: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2011; teilweise eigene Berechnungen. Anmerkung: Einwohnerdaten auf Basis der Einwohnerregisterstatistik vom 30.06.2013.